



## Konzeption Waldkindergarten Kempten

Ober'm Stadtweiher 38 Kempten

"Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe"

(Konfuzius, chin. Philosoph 551-479 v. Chr.)

Trägerschaft: Albina Beckmann  
Hirnbeinstrasse 8, 87435 Kempten  
mobil: 0176- 24937061

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers.....	S.3
2. Waldkindergarten Kempten- Grundsätzliches.....	S.4-6
2.1 Die Geschichte des Waldkindergartens	
2.2 Trägerschaft	
2.3 Lage	
2.4 Ausstattung vor Ort	
2.5 Öffnungszeiten und Schließtage	
2.6 Aufnahme Waldkindergarten	
2.7 Gruppenstruktur/ Personalschlüssel	
2.8 Personalstruktur im Krankheitsfall	
2.9 Ein Tag im Wald	
3. Sicherheitskonzept.....	S.8-19
3.1 Allgemeines	
3.2 Sicherheitskonzept- Gefahren im Wald	
3.3 Gefährdungsbeurteilung allgemein im Wald-Übersicht	
3.4 Sicherheitskonzept bei Unwetter	
3.4.1 Übersicht Wetterfeste	
3.4.2 Stufungen Schutzraum	
3.5 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	
4. Ausstattung.....	S.20
5. Elternmitverantwortung und Zusammenarbeit.....	S.21
5.1 Zusammenarbeit	
5.2 Einbringen von Elternarbeit in den Arbeitsalltag des Waldkindergartens	
6. Pädagogische Schwerpunkte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit und deren Umsetzung	
6.1 Unser Menschenbild	
6.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
6.3 Verschiedene Kompetenzen als Basis der pädagogischen Arbeit	
6.3.1 Personale Kompetenzen	
6.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
6.3.3 Lernmethodische Kompetenzen	
6.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	S.26-33
7.1 Wertorientierung	
7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
7.3 Sprache und Literacy	
7.4 Informations- und Kommunikationstechniken, Medien	
7.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	
7.6 Umwelt	
7.7 Ästhetik, Kunst und Kultur	
7.8 Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	
7.9 Gesundheit und Hygiene	
8. Angebote und Projektarbeit.....	S.35

8.1	Vorschulische Bildung	
8.2	Projektarbeit	
9.	Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzungsarbeit.....	35
9.1	Öffentlichkeitsarbeit	
9.2	Kooperationspartner	
10.	Qualitätsmanagement.....	36-37
10.1	Pädagogische Arbeitsalltag	
10.2	Entwicklung Kinder	
10.3	Material und Umgebung	
10.4	Beschwerdeverfahren und Kummerkasten	

## **Anhang**

Vertragsvorlage

Startpaket Eltern

## 1. Vorwort des Trägers

Liebe Kollegen, liebe Eltern, liebe Freunde und Interessierte,

ein ganzen Stück Arbeit, Ideensammlungen, Gespräche liegen hinter *uns* und nun freuen wir uns Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die grundlegende Konzeption unseres Waldkindergartens Kempten vorlegen zu können. Wie auch die Entwicklung unseres Kindergartens im Prozess Änderungen, Anpassungen und Ergänzungen unterworfen war so wird auch diese Konzeption im Laufe der kommenden Jahre mit Beginn des Kindergartens wachsen und sicherlich um weitere Aspekte erweitert und im Sinne qualitativ hochwertiger Arbeit angepasst werden.

Das Konzept soll als Orientierung für die pädagogisch Mitwirkenden dienen, als Ausgangspunkt für fachliche Diskussionen und Reflektion unserer Arbeit und als Erklärung für Eltern und weitere Interessierte.

Mit Start des Waldkindergartens geht ein persönlicher Wunsch den ich mit Engagement bis jetzt verfolgt habe in Erfüllung. Die Kinder liegen mir sehr am Herzen und ich bin überzeugt, dass ein Waldkindergarten den Kindern ermöglicht, die Natur von klein auf sehr intensiv und vor allem spielerisch zu erfahren und zu begreifen. Die natürliche Umgebung und das Eingebundensein in die Natur bewirken so eine Harmonisierung von Körper, Geist und Seele. Die Ruhe im Wald und der Umgang mit Naturmaterialien bieten einen Gegenpol zu Reizüberflutung, Spielzeugüberfluss und Termindruck unserer heutigen Zeit. Die Kinder erleben täglich wahrhaftige Abenteuer, haben Raum zum Kind-Sein, zum Toben, Spielen und Lachen. Der Bewegungsdrang kann gestillt werden, gleichzeitig können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Der Wald bietet optimale Voraussetzungen für eine ganzheitliche Bildung, in der die Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen heranwachsen.

Ich freue mich auf alle Waldkinder und danke an der Stelle den vielen Wegbegleitern und Wegbegleiterinnen die in den vergangenen Jahren, Monaten und Wochen mit Geduld und Fleiß diesen Weg mitgegangen sind.

Albina Beckmann  
Träger

## **2. Waldkindergarten Kempten- Grundsätzliches**

### **2.1 Geschichtliche Entwicklung Waldkindergärten**

Für viele Menschen ist der Wald ein Erholungsort, eine Quelle der Ruhe und Kraft. Wie in vielen Ländern gehört in Skandinavien der Aufenthalt im Freien schon seit jeher zum kindlichen Alltag – findet man auch den Ursprung der Wald- und Naturkindergartenbewegung. In den 1950er Jahren wurde der erste „skovbornehave“ (Waldkindergarten) in Dänemark gegründet. In Deutschland wurde die erste Waldkindergruppe 1968 in Wiesbaden eröffnet, erst 1993 entstand in Flensburg der erste offizielle Waldkindergarten Deutschlands. Der Waldkindergarten hat inzwischen flächendeckend an Anerkennung gewonnen. Schätzungen gehen derzeit von ca. 1500 Waldkindergärten in Deutschland aus.<sup>1</sup>

### **2.2 Träger**

Die Trägerschaft des Waldkindergartens ist nicht an einen Verein oder eine Elterninitiative gebunden sondern liegt in alleiniger Trägerschaft bei A. Beckmann. Ein Förderverein wird gegründet.

### **2.3 Lage**

Der Waldkindergarten Kempten wird Ober´m Stadtweiher 38 in Kempten entstehen.

Es steht ein großes Gebiet zur Verfügung in denen die Kinder sich bewegen können. Angepachtet ist ein Wald- und Wiesengrundstück mit einer Fläche von ca. 23.000 qm, auf dem Gebiet die Stadt die Nutzung für den Betrieb des Waldkindergartens gestattet.

Als Ausgangsort für die Bring- und -Abholzeiten stehen den Eltern Parkplätze zur Verfügung. Zu diesem Zwecke ist das Befahren des Privatweges gestattet. Weiter befindet sich unterhalb der Straße ein Wanderparkplatz auf dem Stellplätze auch für Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

### **2.4 Ausstattung vor Ort**

Der Startplatz ist die Wiese auf der ein Materialwagen zum Lagern auch von Wechselkleidung, div. Arbeitsmaterialien aufgebaut ist. Weiter steht dort ein Bauwagen zur Verfügung, der mit einer kompostierbaren Toilette ausgestattet ist. Auf der Wiese, von der aus die Wanderungen in den Wald starten, befindet sich eine Sammelstelle (Sitzgelegenheiten) für den Start am Morgen oder den Abschlusskreis sowie eine geschützte (abgedeckte) Feuerstelle.

Über einen Wanderweg gelangen die Kinder in den Wald. Oberhalb auf einer weiteren Wiesenfläche wird ein Tippi /Jurte aufgestellt.

### **2.5 Öffnungszeiten und Schließtage**

Der Waldkindergarten Kempten hat regulär das Jahr über wochentags von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet. Die Eltern haben die Wahl zwischen zwei verschiedenen

#### **Buchungszeiten:**

- Buchungskategorie 1 entspricht einer Betreuungszeit von 4-5 Stunden
- Buchungskategorie 2 entspricht einer Betreuungszeit von 5-6 Stunden am Tag.

Die pädagogische Kernzeit in der alle Kinder anwesend sind ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

---

1 <https://bvnw.de/der-bundesverband/>, Stand Juli 2019

Die **Schließtage** des Waldkindergartens orientieren sich an den bayerischen Schulferien. Die genauen Schließtage, Brückentage und Fortbildungstage werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres in einem Schließtageplan den Eltern für das kommende Kindergartenjahr bekannt gegeben (30 Schließtage und zusätzliche Fortbildungstage). An gesetzlichen Feiertagen in Bayern bleibt der Kindergarten geschlossen. Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 01. September eines Jahres und endet am 31. August des Folgejahres.

## **2.6 Aufnahme in den Waldkindergarten**

Der Waldkindergarten startet zunächst mit einer Gruppe mit 20 Kindern. Einmal im Jahr findet ein Infoabend für interessierte Eltern statt. Die Eltern können bei Interesse ein Kontaktbogen ausfüllen und werden zum Gespräch mit dem Träger eingeladen. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Über die Aufnahme und eventuelle Ausnahmen entscheidet der Träger in Absprache mit den Erzieher\*innen. Eine alters durchmischte Gruppe und ausgeglichenes Geschlechterverhältnis ist zunächst angestrebt.

Die weitere Unterteilung, auch hinsichtlich individuellen Förderbedürfnissen, erfolgt in drei Untergruppen (**Mäuse**: 3-4 Jahre, **Eulen**: 5-6 Jahre und **Füchse**: letztes Kindergartenjahr vor Schuleintritt) Geschwisterkinder sind vorrangig aufzunehmen.

### **Voraussetzungen für die Aufnahme im Waldkindergarten Kempten:**

- Mit Aufnahme muss das Kind im September des Aufnahmejahres das 3. Lebensjahr erreichen
- eine ärztliche Untersuchung des Kindes beim Kinderarzt muss bescheinigt sein, dieser Nachweis soll bei Aufnahme in den Waldkindergarten nicht älter als 4 Wochen sein, alternativ genügt die Vorlage der U7a.
- Weiter ist eine Kopie des Impfpasses erforderlich
- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen
- Gespräche mit Träger

Weitere Bestandteile des Vertrages sind Vereinbarungen hinsichtlich der Frage: der Zeckenentfernung, die Aufklärung über die Gesundheitsfürsorge, die Aufklärung zu den Gefahren im Wald, Aufklärungen

### **Waldspielgruppe**

Im Laufe der Zeit wird eine Waldspielgruppe etabliert, die den Einstieg in den Kindergarten erleichtert, Übergänge schafft und erste Walderfahrungen unter der Aufsicht eines pädagogischen Mitarbeiters anleitet.

## **2.7 Gruppenstruktur und Personalschlüssel**

Der Waldkindergarten startet mit einer Gruppe von zwanzig Kindern. Bei 20 Kindern begleiten während der Öffnungszeiten mindestens drei erwachsene Personen die Gruppe in den Wald:

- eine Erzieherin/Erzieher pädagogische Fachkraft, qualifizierte Leitung
- eine pädagogische Ergänzungskraft/ Kinderpflegerin
- und eine Begleitperson und Springer

Im Jahr nach der Gründung besteht zudem Kapazität für die Aufnahme eines Praktikanten/in und oder eines BundesfreiwilligenAnwärters als Ergänzung fürs Team.

## **2.8 Personalstruktur im Krankheitsfall**

Um besonders in der Gründungsphase gut aufgestellt zu sein, startet der Waldkindergarten 2019 mit zwei Erziehern, einer Kinderpflegerin die Vollzeit anwesend sind, weiter wird das Team an

einem Tag in der Woche mit einer weiteren erfahrenen Ergänzungskraft die als Kinderpflegerin im Wald ist und die Vorschularbeit übernimmt, sowie einem Springer für den Wald vervollständigt. Somit ist die personelle Abdeckung mit mindestens einer Person mehr als in der Mindestgrundlage vorgesehen, so dass im Krankheitsfall einer Person der Betreuungsschlüssel sicher gestellt ist. Sollte eine weitere Person ausfallen, würde der Springer von Kinderleicht eingesetzt werden könne (sofern keine Vertretung in der Großtagespflege erforderlich ist). Zudem ist auch die kurzfristige Hinzuziehung von Eltern möglich. Jedoch ist dies so nur für den Fall gedacht, dass andernfalls der Kindergartenbetrieb eingestellt werden müsste.

## **2.9 Ein Tag im Wald**

Der Tag wird durch wiederkehrende Abläufe gegliedert: Begrüßung der Kinder und Eltern, Morgenkreis, Wanderung zum Waldplatz, Freispiel, gemeinsame Brotzeit, Geschichte, pädagogisches Angebot, Freispiel, Wanderung zurück zur Abholwiese, Abschlusskreis, Verabschiedung.

Mit der Begrüßung des Kindes beginnt für das Waldkind der Kindergarten tag.

Im Morgenkreis werden Lieder gesungen, die Kinder durchgezählt (wer fehlt heute, Wie viele Kinder fehlen?), Tag Monat, Jahr und Jahreszeit bestimmt, und das Wanderziel besprochen. Die Zeit kann genutzt werden, um erste Besonderheiten auf dem Weg zu besprechen (Gefahrenstellen, Pflanzen) und die Verhaltensregeln spielerisch durch zu gehen.

Die Auswahl der Lieder, Sprüche orientiert sich an der Jahreszeit und den Jahreszeitenfesten.

Die Dauer des Morgenkreises variiert je nach Wetterlage und Themen, die Erzieher nehmen sich Zeit aufkommende Fragen und Themen der Kinder aufzugreifen und zu besprechen. Bevor los gewandert wird, wird die Ausrüstung überprüft, die Rucksäcke aufgesetzt. Der Weg zum Wanderziel ist in verschiedene Treffpunkte untergliedert bis zu den einzelnen Punkten wird marschiert und bis zum Eintreffen aller gewartet. Die Wege zum Ziel werden bereits genutzt um auf Besonderheiten aufmerksam zu machen, zu entdecken, beobachten und erzählen. Je nach Kondition, Stimmung der Gruppe wird die Distanz der Strecke ausgewählt (auch wetterabhängig). Sobald die Gruppe das Tagesziel der Wanderung erreicht hat, startet nach Ankunft aller und Ablage der Rucksäcke die Freispielzeit. Erneut wird durch die pädagogischen Fachkräfte geschaut, ob alle Kinder ihre Sachen beisammen haben, die Kleidung sitzt und Schnürsenkel zu sind.

Die Freispielzeit endet mit einstimmen eines Liedes, dass die Brotzeit ankündigt. Alle Kinder waschen sich vor dem Essen die Hände. Zum Ende des Essens hören die Kinder eine Geschichte, Reigen, Fingerspiel. Im Anschluss werden alle Sachen zusammengesammelt, Geschaut dass nichts im Wald zurück bleibt. Die Erzieher sind Vorbild und nehmen auch nicht eigenen Müll, den Sie am Rand finden mit. Auf der Abholwiese angekommen werden die Sachen verräumt (Materialwagen, Lupen, Stöcker, Sammelstücke usw.) und kurz vor der Abholzeit der Abschlusskreis eingeläutet. Besonderheiten des Tages können reflektiert werden, was war gut, was habe ich entdeckt...Der Abschlusskreis endet mit einem Lied.

Pädagogischer Zusatzinput kommt anlässlich Geburtstagsfeiern, Jahresfesten, Besuchern (Jäger Förstern) besonderen Wettergegebenheiten oder weiteren Lerninhalten.

Weiter erarbeitet sich das Team einen Wochen- und Monatsrythmus um Bereiche wie Vorschule, unterschiedliche Themenfelder und Praktiken umsetzen zu können und gleichzeitig Orientierung im Wochen und Monatslauf bieten. Übers Jahr verteilt werden sich Lieder, Fingerspiele, Geschichten und Rollenspiele wiederholen und dadurch den Kindern Halt bieten.

### 3. Sicherheitskonzept

#### 3.1. Allgemeines

Ein wichtiger Bestandteil der Konzeption sind

- die Auseinandersetzung mit der Reduzierung von Risiken von Unfällen für Mitarbeiter und Kinder (*wie verhalten wir uns im Wald?*)
- eine erste Orientierung bei der Einschätzung von potentiell gefährdenden Situationen sowie (*woran erkenne ich eine Gefahr im Vorfeld?*)
- die Darreichung einer Handlungsleitlinie beim Unfall (*was mache ich wenn sich ein Kind verletzt?*)
- Achtsamer Umgang mit der Natur, den Tieren (*wer lebt wo, wie schone ich den Wald, die Pflanzen und die Erholungsgebiete der Tiere*)

Um, vor allem für die zu betreuenden Kinder, das Risiko so gering wie möglich zu halten ist ein Zusammenwirken aller Beteiligten erforderlich (beispielsweise:)

Dem **Träger** obliegt es

- mindestens zwei Mal im Jahr im Sinne der Verkehrssicherungspflicht Bäume durch geschultes Personal (gesonderte Zertifizierung) begutachten zu lassen und dies auch nach großem Sturm, langanhaltenden Schnee und durch tägliche Inaugenscheinnahme der Bäume/des Gebietes durchs Team sicher zu stellen.
- Zu überprüfen, dass die Gruppe durch den erforderlichen Personalschlüssel betreut ist
- Vereinbart mit der Rettung (Notarzt, Rettung, Feuerwehr) einen Ort (gegebenenfalls mehrere) Standorte (zu prüfen ist, ob Schilder- Rettungspunkte) zur Vereinfachung aufgestellt werden dürfen.
- Am Bring-und Abholplatz stehen Busse zum Transport der Kinder zur Verfügung (plötzlich eintretendes Unwetter)
- Dokumentiert die Unterweisungen (Schutz vor Gefahren) der Mitarbeiter, übernimmt dies oder gibt die Schulung an Externe ab. Fortbildungen (erste Hilfe) sind jährlich zu wiederholen

#### Die **Fachkräfte/Mitarbeiter**

- zeigen durch Qualifizierung (ein Teil liegt mit Gründung des Kindergartens vor, ein weiterer Teil wird im Laufe der Zeit nachgeholt), dass sie ausgebildet sind in: erster Hilfe, Brandschutz, Baum- Sichtung (Fortbildung Fachtag Waldkindergärten), kennen die vor Ort wachsenden giftigen Pflanzen
- Müssen über Anzahl, Besonderheiten der Kinder aktuell informiert sein
- Übersicht über Notfallnummern bei sich haben
- Die Fachkräfte müssen den Aufenthaltsort der Gruppe beschreiben können (Notdienst sollte den üblichen Aufenthaltsort der Gruppe erreichen können), hilfreich zu Beginn ist sicher das Mitführen eines Lageplanes mit vereinbarter Ortsbeschreibung)
- Sie leiten Eltern und Kinder an und beachten die Einhaltung der Verhaltensregeln (Hygiene, Klettern, usw.)
- kontrollieren und sorgen für passende Ausrüstung (Ersthilfetasche, Notfallhandy aufgeladen, usw.)
- dokumentieren kinderbezogene Besonderheiten (beispielsweise Zeckenbiss mit Datum)
- Stehen im Kontakt mit Eltern hinsichtlich der Auswahl von Getränken und Brotzeit (Hinweis, was zieht Wespen/Bienen an)

Die **Eltern** wirken mit, indem sie

- die Kinder nach dem Kindergarten auf Zecken untersuchen,



- keine Kinder krank in den Kindergarten schicken,
- die Verantwortung übernehmen, dass die Daten immer aktualisiert dem Team zur Verfügung stehen (Notfallnummern, Transport, Allergien, Vereinbarung Zeckenentfernung usw.)
- Die Kinder mit wetterentsprechender Kleidung auszurüsten, für ausreichend Wechselkleidung zu sorgen und zusätzlichen Schutz hinsichtlich Ausstattung zu sorgen (Hut, Sonnenschutz, ausreichend Trinkwasser, usw. )

**Die Kinder** werden ebenfalls angeleitet Verantwortung für Ihr Verhalten zu lernen und zu übernehmen, achtsam mit der Natur und den Tieren, mit sich aber auch mit den anderen Kindern zu sein und Besonderheiten in der Natur zu verstehen.

Am einfachsten erreicht wird dies, wenn man die einzelnen Verhaltensregeln mit den Kindern erarbeitet, im Alltagsablauf einbaut und wiederholt, in Bildern (Giftpflanzen, Gefahrenquellen) darstellt und vereinfacht. Auch sollen die Kinder im Sinne einer Achtsamkeitsschulung Beispiele praktisch erleben und erfahren können (Betrachtung Ameisenstrasse, wo führt sie lang, wie verhalte ich mich) Auch können die Kooperationspartner (Jäger, Förster usw.) unterstützen.

### 3.2 Sicherheitskonzept- Gefahren im Wald

*„Beim Thema - Sicherheit von Kindern einer Waldkindergartengruppe - geht es auch um die Erziehung der Kinder zu eigenständigem, kompetentem Verhalten, dass sich auf die eigene, aber auch auf die Sicherheit der Gruppe auswirkt. Darüber hinaus sind einige Sicherheitsvorkehrungen zu treffen und das Einhalten von Verhaltensregeln unerlässlich. Die Vermeidung von Unfällen wird auch und in besonderer Weise durch die Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte der Kinder erreicht. Auf die im Wald vorkommenden Risiken müssen die Kinder vorbereitet sein. Die Sicherheitserziehung soll sie befähigen, Risiken zu erkennen, zu beurteilen und die eigenen Fähigkeiten und Leistungsgrenzen einzuschätzen. Gefahren des Waldes müssen mit den Kindern besprochen werden. Auf keinen Fall soll der Wald dabei als gefährlich oder unheimlich dargestellt werden. Er ist für die Waldkindergartengruppe ein Aufenthaltsort und Spielplatz, der gegenüber dem Regelkindergarten einige Besonderheiten aufweist. Über diese Besonderheiten muss im Vorwege mit den Kindern gesprochen werden, um dieses spannende Stückchen Natur mit seinen zahlreichen Möglichkeiten ungefährdet entdecken und nutzen zu können.“<sup>2</sup>*

Entgegen vieler Befürchtungen ist das Unfallrisiko im Wald nicht höher als in Regeleinrichtungen, dennoch möchten wir an der Stelle Fragen aufgreifen und auf einzelne Bereiche kurz eingehen:

- **Unebene Böden, Sturz/ Stolpergefahr:** Die Kinder, auch die die bis dahin nicht „über Stock und Stein“ bei Spaziergängen geklettert sind gewöhnen sich schnell an die Unebenheiten und werden bei uns angeleitet wie Hindernisse (beispielsweise Baumstamm) zu überqueren sind. Festes Schuhwerk und lange Hosen bietet zudem Schutz, auch vor Brenneseln bereits nach kurzer Zeit passen die Kinder die Bewegungs- und Koordinationsabläufe den Begebenheiten an. Das Kindergartenpersonal achtet auf die Heterogenität der Gruppe und passt die Strecke und Wegeauswahl den Möglichkeiten der Kinder an.
- **Kälte/Nässe:** Bereits durch die Arbeit in den Großtagespflegen, im Waldorfkindergarten, der Waldgruppe und im Austausch mit den kooperierenden Waldkindergärten wird

---

2 Sicherheit im Waldkindergarten, Roland Schulz

deutlich, dass die Kleidung das A und o ist. Bei angemessener Kleidung und ausreichend Bewegung gibt es in diesem Bereich keine Schwierigkeiten. Die Fachkräfte bieten Hilfestellung beim Anziehen um im Winter einen Wärmeschutz zu halten. Unterstände dienen der Möglichkeit trocken Kleidung zu wechseln oder im Bauwagen nasse Handschuhe zu trocknen.

- **Zecken:** Über das gesundheitliche Risiko durch Zeckenbisse werden Eltern informiert (Vertragsinhalt die Vereinbarung zum Thema Zeckenentfernung) und die Kinder sensibilisiert. Die Eltern werden angehalten die Kinder täglich auf Zecken zu untersuchen, da ein zeitnahes Entfernen die Risiken minimiert.
- **Klettern:** Geklettert wird grundsätzlich ohne Rucksack auf dem Rücken auf allen Bäumen, Stämmen, Hügeln usw., die vom aufsichtführenden Personal nicht ausdrücklich zum Klettern verboten wurden. Die ErzieherInnen haben darauf zu achten, dass nur auf Bäumen geklettert wird, die gefahrlos zu beklettern sind. Das Klettern auf ungeeigneten Bäumen ist den Kindern nicht zu erlauben. Vom Förster angelegte Holzstapel werden weiträumig gemieden. Auf gefällttem, aufeinanderliegendem Holz wird weder gespielt noch gewippt. Hochsitze und Sitzleitern dürfen nicht bestiegen werden. Hinsichtlich der Verkehrssicherungspflicht werden Wege, Wiesen und angepachtetes Waldstück regelmäßig durch geschultes Fachpersonal hinsichtlich Baumbruch odg. geprüft und täglich durch die Mitarbeiter in Augenschein genommen.
- **Fuchsbandwurm, Giftpflanzen, giftige Beeren odg.:**  
Betreffend dieser Gefahren haben wir Verhaltensregeln erarbeitet die von Fachkräften mit den Kindern immer wieder durchgegangen und eingehalten werden müssen, um für ausreichend Schutz zu sorgen
  - Es werden keine Pflanzen, Beeren, Pilze, Gräser oder Früchte in den Mund gesteckt oder gegessen, sofern nicht ausdrücklich durch geschultes Personal erlaubt.
  - Vor dem Essen/Brotzeit und nach dem Toilettengang waschen wir uns gründlich die Hände (Ausstattung Fachkräfte)
  - Mit Stöcken, Werkzeugen oder spitzen Gegenständen wird nicht gerannt, getobt oder geklettert, Stöcke werden nicht ins Gesichtsnähe gehalten oder gestoßen
  - Aus stehenden oder fließenden Gewässern wird nicht getrunken
  - Kinder bleiben in Sicht und Hörweite
  - Zahme Wildtiere, Kot, Kadaver dürfen nicht angefasst werden
  - Umgang mit Flora und Fauna ist achtsam
  - Notfallplan bei Unfällen wird beachtet
  - Schutzplan bei Unwetter wird eingehalten
  - Giftpflanzen der Region werden für Kinder und Fachkräfte auf Bildkarten regelmäßig gezeigt
- **Schutz der Umgebung**
  - Tiere, die zur Beobachtung gefangen werden (Käfer odg) werden bleiben nicht im Beobachtungsobjekt zurück, sondern werden am Fundort wieder ausgesetzt
  - Auf Forst- Jagdschutzgebiete ist nach Rücksprache Rücksicht zu nehmen
  - Bäume und Sträucher werden nicht verletzt, keine Stöcke unachtsam abgerissen/abgeknickt, Rinden nicht abgezogen

- Im Wald wird nichts zurückgelassen
- Brut- Schutzräumen werden gemieden
- Zahme Wildtiere werden nicht berührt, angelockt, gefüttert
- Es besteht enger Kontakt zum Förster

### 3.3 Gefährdungsbeurteilung allgemein im Wald Übersicht

Hängt u.a. im Bauwagen/am Bauwagen aus, führen Mitarbeiter mit sich und wird regelmäßig im Team besprochen und reflektiert, Rückfragen ortsspezifische Gegebenheiten angepasst, geklärt.

Stichwort	Gefährdung/Belastung	Mögliche Maßnahme
<b>Aufenthalt im Wald</b>	Verlieren der Gruppe	Anordnung treffen, dass Kinder sich nur im Blickfeld aufhalten dürfen
<b>Klettern auf Bäumen</b>	Herunterfallen, Schürfwunden, Knochenbrüche, Platzwunden, Strangulieren	Kletterbäume werden ausgewählt (Mitwirkung Förster) und die Höhe die freigegeben ist ausgewählt, gekennzeichnet. Der Boden darunter soll weich und frei von Geäst und Gestein sein. Es wird nie mit Rucksack geklettert, auch nicht mit Schlüsselbändern oder sonstigen Bändern um den Hals.
<b>Klettern auf gestapeltem Holzstämmen</b>	Abrutschen, einklemmen	Das Klettern und Wippen auf ist grundsätzlich zu verbieten!!
<b>Spielen im Wald</b>	Erdrosseln, einschnüren	Kleidung soll frei von Kordeln (Kopf, Halsbereich) sein. Alternativ Druckknöpfe/Klett → Hinweis an Eltern, Achtsamkeit Mitarbeiter
<b>Spielen in und am stehenden Gewässer</b>	Infektionen	Es ist darauf zu achten, dass die Kinder kein Wasser trinken oder nasse Hände in den Mund nehmen
<b>Wetter</b>	Herunterfallende Äste, Hagel, Erkältung, nasse Kleidung, Ängste	Siehe Differenzierte Einschätzung zum Wetter--> Schutzbehäusung (Hütte, wagen, Jurte), Wetterapp, Beobachten des Wetters, bei starkem Wind, m spielen im Jungholz, oder Lichtung, ansonsten Wald meiden.
<b>Herumliegende Gegenstände</b>	Schneiden, Stechen, Infizieren durch herumliegende Gegenstände die unachtsam entsorgt wurden	Tägliche Begehung und Sichtung der Bäume, Rücksprache Förster, durch Mitarbeiter, Freigabe zum Spielen, Dokumentation, Meiden von Bäumen auf denen große Schneelast liegt, Klare Regeln mit Kindern

<b>Forstarbeiten</b>	Es besteht die Gefahr, dass Kinder oder Erziehungspersonen von umstürzenden Bäumen und Ästen getroffen werden	Mit dem Forstamt ist über anstehende Forstarbeiten und die damit verbundene Zuweisung von Aufenthaltsbereichen zu kommunizieren. Die Kinder sind über die Bedeutung der Warnschilder zu informieren. Der Aufenthalt in diesen gesperrten Bereichen ist natürlich zu untersagen.
<b>Gewitter</b>	Blitzschlag	Beim Aufziehen eines Gewitters ist der Wald Unverzüglich zu verlassen. Auf keinen Fall Schutz unter hohen freistehenden Bäumen suchen. Auf freiem Feld sollte man sich mit geschlossenen Füßen auf den Erdboden hocken. Niemals darf man die höchste Erhebung im Gelände bilden. Feldkapellen, Kreuze, Scheunen, Masten und die Nähe von Wasser sollte man meiden. Das Aufsuchen von trockenen Gräben und Böschungen senkt das Risiko. Im Wald bieten niedriges Gebüsch und Dickichte Schutz.
<b>Wetterfeste Kleidung</b>	Zu dünne oder falsche Bekleidung. Es ist zu beachten, dass die Temperatur im Wald häufig niedriger ist, als in der umliegenden Gegend.	Im Winter bietet sich das Tragen von langer, atmungsaktiver Unterwäsche an. Bei Regenwetter empfiehlt sich wasserdichte, atmungsaktive Regenkleidung. Im Winter sind gefütterte Gummistiefel oder Wander- und Trekkingschuhe mit Profilsohle erforderlich. Als Kopfbedeckung bietet sich bei Regenwetter das Tragen eines "Südwesters" an. Außerdem ist das Mitführen einer isolierenden Sitzunterlage sinnvoll.
<b>Kälte/ Witterung</b>	<b>Schlechte</b> Erkältungserkrankungen, Erfrierungen	Eine schützende vorübergehende Unterkunftsmöglichkeit bei gefährlicher Witterung, wie starken Stürmen, schweren Gewittern usw. muss in der Nähe vorhanden sein.
<b>Zecken</b>	Zeckenbiss / Infektion Frühsommer-MeningoEnzephalitis (FSME) Lyme-Borreliose	Achtung bei Spiel in niedrigem Buschwerk, Sträuchern, Gräsern und Farnen. Hauptsächlich im Frühjahr und Herbst, aber auch zu anderen Zeiten ist

		<p>hier mit Zecken zu rechnen. Zu den gefährlichen Zeiten und an den gefährdeten Orten müssen alle Körperteile bedeckt sein. Mützen mit Nackenschutz, Hosenbeine in die Strümpfe stecken, lange Ärmel. Auch von März bis Oktober sollte Kleidung getragen werden, die den Körper vollständig bedeckt. Helle Kleidung erleichtert das Auffinden von Zecken nach dem Waldaufenthalt. Zeckenbisse können Früh-Sommer-MeningoEnzephalitis (FSME, eine Erkrankung des zentralen Nervensystems; Impfung ist möglich) und Borreliose (eine Erkrankung des Nervensystems und der Gelenke) übertragen. Zecken sollten bei Kinder vom Personal nur dann entfernt werden, wenn eine schriftliche Erlaubnis der Eltern hierfür vorliegt. Ansonsten sind beim Entdecken einer Zecke umgehend die Eltern zu informieren. In jedem Fall sollte ein Arzt aufgesucht werden. Da die Borrelienbakterien im Darm der Zecke sitzen und erst nach mehrstündigem Saugvorgang in das Opfer gelangen können, ist es wichtig, die Zecke schnell zu finden und fachgerecht zu entfernen, um eine Infektion zu vermeiden.</p>
<b>Insektenstiche</b>	<p>Bei Neigung zu Überreaktionen können Insektengifte lebensbedrohliche Folgen haben.</p>	<p>Nicht nach Insekten schlagen und vor allem in den Sommermonaten auf den Verzehr von süßen Nahrungsmitteln verzichten. Vereinbarungen über die eventuell erforderliche Gabe von Medikamenten sollten zwischen den Eltern der betroffenen Kinder und den Erziehungspersonen bzw. dem Träger der Einrichtung schriftlich festgelegt werden. Unter Umständen muss ein NotfallSet mitgeführt werden.</p>
<b>Vergiftung</b>		<p>Symptome einer Vergiftung können Benommenheit, Übelkeit, Brechreiz, Schweißausbrüche, Durchfall o.ä. sein.</p>

		<p>Die Erziehungspersonen sollten sich vor der Auswahl von Aufenthaltsbereichen im Wald in Absprache mit der Försterei über den Bewuchs mit Giftpflanzen informieren. Die Rufnummer der Giftnotrufzentrale ist immer mitzuführen. Zeigen sich Anzeichen einer Vergiftung, ist sofort ein(e) Arzt/Ärztin aufzusuchen. Pflanzen, die eine Vergiftung verursacht haben könnten, sollten zur eindeutigen Bestimmung mitgenommen werden</p>
--	--	--

### **Rettungskette**

**Wenn ein Kind verletzt ist bleibt die Gruppe zusammen bis ein Sanitäter eintritt.**

- 1. Ersthelfer/Fachkraft leistet ErsteHilfe**
- 2. Gibt Notruf/Giftnotruf ab**
- 3. Beruhigen und Begleiten, Eltern informieren**
- 4. Rettungsdienst übernimmt**
- 5. Krankenhaus**

Im Waldkindergarten wird unverzüglich auch bei Stürzen scheinbar niederen Verletzungen der Sanitäter hinzugezogen.

### **Notfall:**

**Als erstes Ruhe bewahren!**

**Rettungsleitstelle: 112**  
**Polizei: 110**  
**Feuerwehr: 112**  
**ärztlicher Notdienst: 116117**

### **Fragen für Rettungsdienst**

**WER meldet?**  
**WO ist das Ereignis?**  
**WAS ist passiert?**  
**WIEVIELE Betroffene/Erkrankte?**  
**am Telefon bleiben!**

### **Vergiftung?**

**Giftnotruf München 089-19240**

### **Rettungsdienst oder Giftnotruf?**

Wenn das Kind bereits Anzeichen einer Vergiftung zeigt, beispielsweise wenn es erbricht oder bewusstlos wird, muss über den Notruf sofort der Rettungsdienst informiert werden. Sofern bekannt werden Auslöser mit in die Klinik gegeben.

Wenn noch keine Vergiftungserscheinungen aufgetreten sind, rufen Sie zunächst die Giftnotrufzentrale an. Dort bekommen alle fachkundigen Rat fürs weiter Vorgehen.

#### **Angaben für Giftnotruf:**

- Wer ist betroffen (Kind oder Erwachsener, Alter, Geschlecht, Gewicht)
- Was ist eingenommen worden (Lebensmittel, Pflanze, Chemikalie, am besten möglichst genaue Beschreibung)
- Wann ist es passiert, wie lange war Kind mit giftiger Substanz im Kontakt?
- Wie ist es passiert, ist Substanz verschluckt, eingeatmet worden, oder Hautkontakt?
- Wieviel wurde aufgenommen (möglichst genaue Angabe, eine Beere, halber Liter usw.)
- Wie geht es dem Kind (Atmung, Kreislauf, Bewusstsein)
- Was wurde bereits unternommen?
- Unter welcher Nummer ist Fachkraft erreichbar?

#### **3.4 Sicherheitskonzept- bei Unwetter**

Unwetter ist ein Sammelbegriff zur Bezeichnung von unterschiedlichen Extremwetterereignissen. Unwetter können starke Auswirkungen haben und die öffentliche Ordnung und das öffentliche Leben gefährden. Unwetter wie sintflutartige Regenfälle, Stürme, Tornados, extreme Schneefälle oder Glätte gefährden immer wieder Menschenleben und richten oft große Schäden an. Präzise und frühzeitige Unwetterwarnungen helfen, die Folgen gefährlicher Wetterereignisse so gering wie möglich zu halten. Extreme Hitze/extreme Kälte/Dürre sind ebenfalls meteorologische Erscheinungen, die zu großen Schäden führen können, diese stellen jedoch keine Unwetter im eigentlichen Sinne dar. Der Deutsche Wetterdienst warnt vor folgenden Unwettern, wobei dabei bestimmte Kriterien erfüllt sein müssen: Windböen , schwere Gewitter, heftiger Starkregen, ergiebiger Dauerregen, starker Schneefall, Glatteis, starkes Tauwetter.

Der Waldkindergarten befindet sich das ganze Jahr über hauptsächlich im Freien im Wald und das pädagogische Personal und die Kinder sind mitunter oben genannten Wetterlagen konfrontiert.

In besonderen Situationen wird sich die Gruppe in Schutzräumen aufhalten. In diesen Situationen werden die Eltern über den geänderten Aufenthaltsort informiert, wenn sich damit der Bring- und Abholort ändert, oder ein Verbringen mit dem PKW/Kleinbussen erforderlich wird. Die Beförderungserlaubnis der Eltern wird vertraglich geregelt. Zur Information und Orientierung für Mitarbeiter, Eltern und Interessierte haben wir eine konkrete Erklärungsübersicht zu den einzelnen Witterungsbereichen sowie ein Stufensystem zur Sicherung aufgeführt.

Das Team ist mit einem internetfähigen Handy ausgestattet täglich werden Wetterberichte über eine App gesichtet und auch im Tageslauf das Wetter beobachtet.

Bei regulärem Regen, Wind, Schnee wird der Ablauf nicht verändert, die Fachkräfte behalten die Kinder im blick, schauen auf Wetterveränderungen und besondere Situationen im Wald. Sie orientieren sich am Ausrüstungszustand der Kinder, sollte Kleidung durchnässt sein, Kinder tatsächlich freieren wird die Kleidung gewechselt, die Kinder in Bewegung gehalten oder der

Schutzraum zum Wärmern aufgesucht.

Bei plötzlicher Wetteränderung oder aus sonst gegebenem Anlass, die ein Verlassen des Waldes nötig macht, gehen wir in einer Zweierreihe. Diese Reihenbildung wird täglich geübt, um im Ernstfall ein schnelles und problemloses Verlassen des Gefahrenortes zu gewährleisten. Dadurch erleichtert sich für das Team auch das schnelle Durchzählen und Erfassen, der Anwesenheit der Kinder.

Für die Arbeit ist der tägliche Blick in den Wetterbericht unentbehrlich und das Personal nutzt im Wald eine Warnwetter- App, welche vor aufkommenden Unwettern warnt, da der Wetterbericht lokal nicht alles genau erfassen kann und der Zeitpunkt des Wetterumschwunges sich je nach Lage und Standort verzögert oder früher als erwartet eintritt. Bei unbeständigen sowie schlecht einschätzbaren Wetter hält sich die Kindergartengruppe grundsätzlich auf der Wiese am Bauwagen auf.

### 3.4.1 Übersicht Wetter Wind und Sturm

Das Team orientiert sich bei der Einschätzung an der Tabelle der Windstärken nach der offiziellen Tabelle des Deutschen Wetterdienstes und hat beschlossen den Wald ab der Windstärke 6 zu verlassen und entweder am Spielplatz, der Wiese einzufinden oder situationsbedingt auch in den Schutzraum zu gehen. Natürlich spielen neben den Fakten der Windstärke auch individuelle Faktoren eine Rolle um über das Verlassen des Waldes zu entscheiden. So werden Winde in manchen Waldgebieten stärker wahrgenommen als an anderen und somit wird der Wald dort früher verlassen. Außerdem wird diese Entscheidung auch immer von den subjektiven Einschätzungen des Teams mit beeinflusst, was heißt, wenn sich das Team unwohl fühlt oder eine Gefahr erkennt, so wird der Wald möglicherweise auch bei geringeren Windgeschwindigkeiten verlassen und der Schutzraum aufgesucht.

Stufe	Bezeichnung	Mittlere Windgeschwindigkeit in 10 m Höhe über freiem Gelände m/sek.	Mittlere Windgeschwindigkeit in 10 m Höhe über freiem Gelände km/std.	Beispiele für die Auswirkungen des Windes im Binnenland
6	Starker Wind	10,8-13,8	39-49,9	Dicke Äste, große Bäume bewegen sich, Wind beginnt z. B. an Drahtseilen zu pfeifen
7	Steifer Wind	13,9 - 17,1	50 - 61,9	Wind Bäume beginnen zusehends zu schwanken, beim Gehen deutlicher Widerstand gegen den Wind
8	Stürmischer Wind	20,8 - 24,4	75 - 88,9	Große Bäume schwanken, erste Zweige brechen ab, erhebliche Behinderungen beim Gehen, klappernde



				Fensterläden an den Häusern,
9	Sturm	20,8- 24,4	75-88,9	Äste brechen ab, erste kleinere Schäden an Häusern möglich, Ziegel werden angehoben, Gartenmöbel werden umgeworfen, Baugerüste schwanken teils erheblich, unbefestigte Kleingegenstände werden bewegt oder umgeworfen. erheblich starke Behinderung beim Gehen, Lastwagen und Anhänger werden bei Seitenwindböen aus der Spur geworfen
10	Schwerer Sturm	24,5-28,4	89-102	Bäume werden entwurzelt, Baugerüste können umfallen, Gartenmöbel werden weggeweht, größere Schäden an Häusern, Lastwagen oder Anhänger können durch Seitenwindböen umgeworfen werden.
11	Orkanartiger Sturm	28,5-32,6	103-117	In Wäldern großflächiger Windbruch möglich, Dächer werden abgedeckt, Gehen nahezu unmöglich, Autofahren lebensgefährlich, größere Schäden an Häusern, Verkehrsschilder und Ampelanlagen können beschädigt werden
12	Orkan	32,7 - 36,9	118 - 133	Schwerste Schäden an Häusern, Wäldern und im Verkehr. Aufenthalt im Freien lebensgefährlich, auch schwere unbefestigte Gegenstände werden mitgerissen. mitgeschleift.

## **Gewitter**

Typisch für Gewitter sind Wolken mit einer großen vertikalen Ausdehnung. Gewitter treten vor allem im Sommer auf. Aber auch in der kalten Jahreszeit sind Gewitter nichts Ungewöhnliches. Im Wald birgt das Gewitter mit Blitz, Donner, Hagel, Stürmen und Graupelschauer einige Gefahren. Beispielsweise können durch die aufkommenden Stürme Zweige und Äste im Wald herumfliegen. Zudem ist man im Freien, wie auch im Wald nicht vor Blitzen geschützt. Bei Blitzen ist es wichtig, einen geschützten Platz aufzusuchen, welcher für den Waldkindergarten der Bauwagen beziehungsweise der Schutzraum ist. Auch durch das rasche Auftreten eines Gewitters ist es wichtig frühzeitig bei ersten Warnzeichen, wie dunkle Gewitterwände zu beachten. Werden solche Warnzeichen erkannt verlässt die Gruppe sofort den Wald und begibt sich in Sicherheit und warten bis die Gefahr vorüber oder der Kindertag zu Ende ist.

## **Starkregen**

Von Starkregen spricht man bei großen Niederschlagsmengen pro Zeiteinheit. Er fällt meist aus konvektiver Bewölkung. Starkregen kann zu schnell ansteigenden Wasserständen und (bzw. oder) zu Überschwemmung führen, häufig einhergehend mit Bodenerosion. Der Deutsche Wetterdienst warnt deswegen vor Starkregen in 2 Stufen (wenn voraussichtlich folgende **Schwellenwerte** überschritten werden):

**Regenmengen  $\geq 10$  mm / 1 Std. oder  $\geq 20$  mm / 6 Std. (Markante Wetterwarnung)**

**Regenmengen  $\geq 25$  mm / 1 Std. oder  $\geq 35$  mm / 6 Std. (Unwetterwarnung).**

Durch geeignete und wasserfeste Funktionskleidung kann der Kindergartenalltag den gewöhnlichen Niederschlagsmengen trotz den Tagesablauf wie gewohnt durchführen. Jedoch kann es auch zu Niederschlagsmengen kommen, welche den Aufenthalt im Freien und vor allem auch im abschüssigen Wald nicht mehr tragbar machen.

In Kooperation mit anderen Waldkindergärten nutzen wir zur Orientierung zunächst den Grenzwert **von ca. 10 bis 15 Litern/Stunde/qm, was 1 bis 1,5 cm pro Stunde** entspricht. Ab diesen Werten und natürlich nach Empfinden sowie Befinden der Gruppe, verlässt die Gruppe den Wald und führen den Kindertag im Schutzraum fort oder nutzen unsere Bauwägen. Bei Starkregen ist die Gefahr auszurutschen wesentlich höher. Außerdem nimmt das Wohlbefinden der Kinder sowie die Stimmung ab und das Krankheitsrisiko steigt, wenn die Kinder frieren und durchnässt sind. Fühlen sich die Kinder unwohl, kann kein positives Spielerlebnis entstehen, was im Kindergartenalltag und die Kinder einen hohen Stellenwert hat.

## **Schnee**

Mit entsprechender Kleidung und in Bewegung können die Kinder den Kindertag draußen gut verbringen. Dennoch gehen Risiken davon aus, wenn die Temperaturen stark sinken sowie der Schneefall erhöht ist. Auch mit Glätte ist zu rechnen und die Kinder müssen an das richtige Besteigen unsere Wege herangeführt werden. In der kalten Jahreszeit nutzen wir bei eisigen Temperaturen den Bauwagen zum Brotzeit machen, um das Auskühlen der Kinder zu vermeiden und halten alle Kinder spielerisch dazu an in Bewegung zu bleiben. Auch können wir die Bauwägen zum Aufwärmen nutzen. Eine Gefahr geht jedoch vom Schneebruch aus. Als Schneebruch werden Bruchschäden an Bäumen durch Schneelast bezeichnet. Der auf den Zweigen liegende Schnee hat einen sehr hohen Wassergehalt (nasser Schnee) und ist dann so schwer, dass Zweige abbrechen. Schwache Bäume können vollständig umknicken. Um diese Gefahr gering zu halten beobachten wir die aktuelle Schneesituation sowie die Bäume in unsere Umgebung. Zudem werden Begehungen, auch mit Fachfirma und Förster unternommen, um das Risiko bestmöglich

einschätzen zu können.

Falls die Gefahr von Schneebruch besteht verlassen wir den Wald und suchen den Schutzraum auf.

### **Hitze**

Übermäßige Hitze birgt Gefahren, wie beispielsweise Hitzschlag oder Sonnenstich. Aus diesem Grund ist es wichtig bei heißen Witterungen, eine Kopfbedeckung aufzusetzen, welche dem Kopf Schatten spendet und somit abkühlt. Außerdem ist eine hohe Flüssigkeitszufuhr, um den Organismus von innen heraus zu kühlen, enorm wichtig für das Wohlbefinden der Kinder an heißen Tagen. Der Wald bietet hier bereits einen Grundschutz durch den Schatten der Bäume, jedoch reicht dieser an manchen Tagen nicht aus. Auch im Winter, vor allem in den Übergangszeiten, ist die richtige Einschätzung der Temperatur und die damit einhergehenden Wahl der Kleidung von großer Bedeutung. Die tatsächlich gefühlte Temperatur erschließt sich jedoch nicht nur aus der gemessenen Temperatur, sondern ist maßgeblich vom eventuell vorhandenen Wind oder Niederschlag beeinflusst. Hauptsächlich Ost- und Nordwinde, welche aus den Polargebieten kommen, lassen die gefühlte Temperatur sinken. Vor allem im Gesicht können durch diese arktischen Winde starke Schmerzen hervorgerufen werden.

Aus diesem Grund wird sich das Team situativ abstimmen ob der Schutzraum aufgesucht wird. Die Beanspruchung des Organismus und damit die gesundheitliche Gefährdung steigt mit zunehmender Abweichung vom Behaglichkeitsbereich (0 bis 20 °C Gefühlte Temperatur) sowohl zum Warmen als auch zum Kalten hin. Verhaltensanpassung wie beispielsweise angepasste Bekleidung oder das Vermeiden direkter Sonne unter warmen Bedingungen verringern die Gefährdung.

### **3.4.2 Stufungen Schutzraum**

#### **Stufe 1 Tippi/ Jurte- Wind /Regen/Nässe...**

Als Rückzugsmöglichkeit steht dem Waldkindergarten Kempten ein Tippi/ Jurte zur Verfügung.

Orientiert an der Tabelle kann diese bei Regen dienen, um im Trockenen eine Brotzeit einzunehmen oder auch Wechselkleidung anzuziehen oder um in Ruhe (nicht im starken Wind) die Kinder geschützt für eine Besprechung zu versammeln. „Schlechtwettertage“ sind geprägt von besonderen Aktionen (Exkursionen zum Tierarzt, Feuerwehr oder ähnlichem).

Bei starkem Regen, oder auch langandauernden Regen, wenn das Blätterdach im Wald nicht ausreicht, um auch über den Vormittag neben der wetterentsprechenden Kleidung ausreichend Schutz zu sorgen können.

#### **Stufe 2 Bauwagen-bei Sturm, andauernde Kälte, Gewitter, Starkregen und Wind**

Als Rückzugsmöglichkeit steht dem Waldkindergarten Kempten als Unterkunft ein 12 m langer und 3,50 m breiter Bauwagen zur Verfügung. Eine kompostierbare Toilette ist Bestandteil des Bauwagens. Bei Wind bis Stufe 6 (auf obiger Liste) kann der Bauwagen genutzt werden ab Windstufe 6-7 verbringen wir die Kinder zur Schutzstelle (Auto/Kleinbusse). Bei leichtem Gewitter, Graupel wird der Wald verlassen und der Bauwagen aufgesucht. Dort können Reigen, Brotpausen und Geschichten auch geschützt vor Nässe und Wind umgesetzt werden. Auch bei andauernder Kälte bietet der beheizte Bauwagen Möglichkeit sich aufzuwärmen. Der Bauwagen ist mit diversen Utensilien ausgestattet (Puzzle, Blätter, Farben zum Malen, Bauklötze odg). Der Bauwagen ist so aufgestellt, dass auch bei starkem Wind keine Bäume auf den Bauwagen stürzen können, so dass er auch in diesem Falle als kurzfristiger Rückzugsort dienen kann.

### **Stufe 3 Schutzraum- Gewitter, andauernde Kälte, Sturm**

Als Schutzraum bei Unwetterwarnung kann in die Kletterhalle DAV Swoboda Alpin ausgewichen werden, wenn es bei einem Tag bleiben sollte. Das Team bemüht sich auch bei Extremwetterlagen den Kindergartenbetrieb aufrecht zu erhalten. Auch bei plötzlich aufkommenden Wetterumbruch oder im Zweifel wird eher der sichere Ort bevorzugt. Bei Ortsänderungen werden Eltern informiert und die Kinder können von den Eltern zum vereinbarten Treffpunkt/Schutzraum gefahren (DAV Kletterhalle, Turnhalle an der Königsstrasse odg.) oder dort abgeholt werden. Bei plötzlich eintretenden Unwetter, werden die Kinder mit den gestellten Bussen zum Schutzraum gefahren.

Sollten die Städtischen Turnhallen beispielsweise aufgrund der Schneelast odg geschlossen sein, wird an den Tagen (ähnlich der Schule) der Kindergartenbetrieb tageweise eingestellt.

### **3.5 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. §8a SGB VIII**

Seit 2012 ist das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Das Gesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz in Deutschland. Es bringt Prävention und Intervention im Kinderschutz gleichermaßen voran und stärkt alle Akteure, die sich für das Wohlergehen von Kindern zu engagieren. Wir legen großen Wert auf Netzwerkarbeit. Dabei halten wir uns selbstverständlich an vorhandene, instrumentalisierte Vorgaben. Im Fall einer möglichen Kindeswohlgefährdung obliegt die letztliche Einschätzung sogenannter gewichtiger Anhaltspunkte den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Jugendamtes. Unsere Aufgabe im Team wird es sein die Beobachtungen zu benennen, im Team zu besprechen und das weitere Vorgehen zu besprechen. Als Gefährdungen gelten Bereiche der körperlichen oder seelischen Vernachlässigung, der physischen oder psychischen Misshandlung, sexuelle Gewalt. Eltern sind in den Klärungsprozess mit einzubeziehen.

Zur detaillierten Abklärung folgt das Team einem drei-stufigen Ablaufschema:

1. Sammeln und Wahrnehmen von Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung, dabei orientiert sich das Team an den Grundlagen des bayrischen Landesjugendamtes
2. Klärungsprozess im Kindergarten → Rückmeldung an Leitung und Dokumentation der Beobachtungen im Gruppenbuch → Teamsitzung, Einschaltung Träger und Dokumentation → Involvieren einer Iso-Fak, 8b Beratung (anonymisiert) beim Jugendamt.  
→ Bei Eltern auf Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, Vereinbarung treffen und verschriftlichen (Beispielsweise Frist bis etwas umgesetzt wird und Kontrolle darüber)
3. Meldung schriftlich ans Jugendamt Kempten, wenn
  - Träger keine eigenen, den Schutz sicherstellendes Angebot machen kann,
  - Gefahr in Verzug ist
  - angebotene Maßnahmen nicht ausreichen
  - die Eltern nicht bereit oder in der Lage sind die Gefährdung abzuwenden oder Hilfe in Anspruch zu nehmen
  - Die Rückmeldung an das Jugendamt erfolgt schriftlich und nach Vorlage hinsichtlich diverser Fragen/Angaben

Entsprechende Rufnummern liegen im Handout bereit.

## **4. Ausstattung**

### **4.1 Kleidung**

Eine wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf für Kinder und das Pädagogen-Team ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist. Das pädagogische Personal unterstützt die Eltern in der Auswahl der richtigen Bekleidung und achtet darauf, dass die Kinder ausreichend ausgerüstet sind. Wasserdichte Schuhe, Hose und Jacke sind Bestandteil einer angemessenen Grundausstattung.

Die Brotzeit und eine Wasserflasche für den eigenen Bedarf tragen die Kinder bei sich im Rucksack. Erfahrungsgemäß ist ein Rucksack mit einem Fassungsvermögen von 15 L sinnvoll. Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, dass die Kinder den Rucksack leicht eigenständig öffnen und schließen können. Auch dass der altersentsprechende Tragekomfort von den Eltern im Blick behalten werden muss, sowie die Traglast. Der Rucksack sollte mit einem Brust- und Bauchgurt versehen sein. Eine Liste von hilfreichen und sinnvollen Dingen erhalten alle Eltern zu Beginn in einem Starterpaket.

### **4.2 Ausrüstung**

#### **Ausrüstung der Kinder:**

- Rucksack
- Iso-Sitzmatte
- Brotzeitbox mit gesunder Brotzeit und einer kleinen Nachspeise
- Ausreichend große bruchstabile Trinkflasche und im Winter Thermoskanne/-flasche für Tee (Verbrühschutz)
- extra Handschuhe und Wechselkleidung, wenn nötig (Teilweise kann es im Materialwagen gelagert werden)

#### **Ausstattung Pädagogen**

Die Pädagogen tragen eine Grundausstattung für die tägliche Arbeit mit den Kindern im Rucksack mit: Mobiltelefon/ später Waldmobiltelefon (Extra akku)

- Bei Bedarf Bollerwagen (Rucksäcke, Wasser, Arbeitsmaterial odg.)
- Telefonliste mit den wichtigsten Telefonnummern, Eltern und Notruf (Notfallplan/ Verhaltensregeln)
- Erste-Hilfe-Ausrüstung, zusätzlich wärmeisolierte Decke
- Zeckenzange und Buch (Nur nach ausdrücklicher Rückmeldung der Eltern, werden die Zecken entfernt, Vertrag) Dose für Zecke, Zeckenbuch, Stift
- Trink- und Handwaschwasser
- Wasserkanister und Lavaerde (ein biologisch abbaubarer Seifenersatz) oder Outdoor-Seife
- Toilettenpapier und eine kleine Schaufel (je nach Vorrichtung)
- Wasserkanister (Trinkwasser, Handwaschwasser) und Lavaerde (ein biologisch abbaubarer Seifenersatz) oder Outdoor-Seife
- Papiertaschentücher/Feuchttücher
- Handtuch und Ersatzkleidung
- Brotzeittüten (für Müll, kleine Sammelschätze)
- Lupe, Feldstecher, Fotoapparat
- Schnüre, Werkzeug, Taschenmesser
- Bestimmungsbücher (Pflanzen/ Tiere)
- Sonstige Arbeitsmaterialien (Auch Tages- und Jahreszeiten spezifisch)

## 5. Elternmitverantwortung und Zusammenarbeit

### 5.1 Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern beginnt vom ersten Tag des Kennenlernens. Unter Zusammenarbeit verstehen wir im ersten Schritt, das Gestalten des Überganges vom Elternhaus in den Kindergarten. Kennenlernnachmittage, das Aufnahmegespräch, Infoabende, die Spielgruppe sind erste Schritte für Eltern und Kind den Waldkindergarten, die Abläufe und vor allem das Team kennenzulernen.

Abläufe und Schritte der Eingewöhnung werden mit den Eltern abgesprochen und im Vorfeld geplant. Oft ist es für die dann dreijährigen das erste Mal, dass sie sich für einige Stunden von den Eltern lösen und auch Eltern benötigen oft Zeit und Vertrauen ihr Kind für den Vormittag in die Obhut einer anderen Person geben zu können. Uns liegt es am Herzen diese Übergänge für alle gut und eng begleitet zu gestalten.

Bei uns bekommen die Kinder brauchen in dieser Phase:

- Besonders ausreichend Zeit, Ruhe und Geduld die neue Umgebung und Personen kennenzulernen
- Wir nehmen uns Zeit das Kind kennen zu lernen mit seinen individuellen Bedürfnissen, um auf diese angemessen eingehen zu können, auch dafür die Kontakte der Kinder untereinander anzubahnen.
- Wichtig ist weiter, dass liebevolle annehmen des Trennungsschmerzes und begleiten des Kindes
- Eine Anpassung der Wegstrecke an die jüngeren Kinder hinsichtlich der Dauer, Distanz, Steigung, auch hinsichtlich der Frequenz der Wechsel der Ziele (frei nach dem Motto, weniger ist mehr ist gerade in der Eingewöhnung eine räumliche Konstanz ohne viele Wege zur Orientierung hilfreich)
- Auch gleiche Rituale im Tagesablauf des Kindergartens, wie gleichbleibende Lieder im Morgenkreis, Brotzeit, Geschichten, Abschlusskreis ) dienen der Eingewöhnung und geben den Kindern halt bei Wiedererkennung und ermöglichen einen guten Einstieg
- Übergangsobjekte wie Kuscheltiere werden in der Anfangszeit erlaubt

#### Eltern benötigen im Übergang

- ausreichend Informationen über Infoabende, Elternabende, Einzelgespräche Gespräche auch im Wald „zwischen Tür und Angel“ , wie der Tag war, was es für Besonderheiten gab, bei rückfragen aber auch ausführliche Gespräche zum Ankommen in der Gruppe in ruhe neben dem Alltag mit den Kindern.
- Eltern bekommen die Möglichkeit in der Eingewöhnung das Kind so lange wie nötig und möglich zu begleiten (Bedürfnisse Kind und Eltern im Blick)
- Auch Eltern werden bei uns in allen Fragen zum Thema Ablösung, Trennungsschmerz begleitet beraten und unterstützt.

Im weiteren Kindergartenalltag stehen Entwicklungsgespräche und Elternabende an, in denen einerseits über die Individuellen Aspekte und Beobachtungen das Kind betreffend oder andererseits über die Organisatorischen Dinge, pädagogische Abläufe im Alltag, Festen und sonstiges berichtet wird.

Unsere Grundhaltung ist ein wertschätzender empathischer Umgang miteinander und unser

Austausch mit den Eltern über die Erfahrungen im Waldkindergarten und im Elternhaus tauschen wir dialogisch aus.

Eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig. Sie ist der Grundstein für eine gute Kindergartenzeit. Wir nehmen selbstverständlich Anregungen, Wünsche und konstruktive Kritik entgegen.

Außerdem bieten wir für alle Eltern und Interessierte:

- Infoabende, Tag der offenen Tür
- Entwicklungsgespräche, „Tür- und Angelgespräche“
- Elternabende zu bestimmten Themen, Gespräche während der Eingewöhnungszeit
- Elternbeiratswahl
- Elternhospitation & -tage
- Gemeinsame Feste und Feiern wie z.B. Nachtwächter, Weihnachts-, Oster- oder Sommerfest, Ramadan usw.
- Waldpost

Unsere Entwicklungsbeobachtungen und Förderungen sind Ressourcen orientiert. Entwicklungshemmnisse oder Bedarfe, die wir im Rahmen unserer Arbeit im Kindergarten nicht auffangen können melden wir den Eltern zurück und verweisen an weitere Fachstellen.

Im Rahmen von Verdacht einer Kindeswohlgefährdung besteht ein Ablaufplan für Mitarbeiter und Träger. Im Sinne eines transparenten Umgangs wird mit der Leitung Rücksprache gehalten und unverzüglich die Eltern in den Prozess einbezogen, um Sachverhalten zu klären oder Vereinbarungen zu treffen.

## **5.2 Einbringen von Elternarbeit in den Arbeitsalltag des Waldkindergartens:**

Unser Waldkindergarten ist außerdem auf die aktive Mitarbeit und das Interesse der Eltern angewiesen. Das bedeutet, die Eltern bringen sich in den Kindergartenalltag aktiv mit und unterstützen ihn sowohl im Alltag als auch bei Festen, Ausflügen und Aktionen. Eine Liste mit den geplanten Aktionen durch die Eltern wird von dem pädagogischen Personal sowie den Eltern ausgewählt und jederzeit einsehbar im Bauwagen ausgehängt. Alternativ hierzu kann die Arbeitsleistung in monetärer Zuwendung geleistet werden. Mithilfe wird beispielsweise benötigt bei:

- Säuberung des Bauwagens
- Bringen des Handwaschwassers
- Anfallende Arbeiten vor – während – nach Jahreszeitenfesten
- RamaDama im Herbst und Frühjahr
- über den Förderverein können Aktionen wie Flohmarkt, Bazare, Fackelwanderung, usw. organisiert werden
- Pflegen der Homepage
- ...

## 6. Pädagogische Schwerpunkte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit und deren Umsetzung

### 6.1 Unser Menschenbild

Das Kind als kompetente Persönlichkeit, als Gestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung steht im Vordergrund unseres Menschenbildes. Wir betrachten die kleinen Persönlichkeiten in all ihren Leibes – und Seelenkräften ganzheitlich und möchten sie dazu anregen, selbsttätig, selbstbestimmt und zunehmend selbstverantwortlich zu lernen.

Aufgabe der Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten ist die Förderung der Kinder gem. Art. 7 des bayrischen Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetzes. (BayKiBiG) und die Umsetzung des Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplanes (BEP).

Jedes Kind wird individuell betrachtet und gefördert. Der Wald als anregende Umgebung soll als sicherer und geborgener Ort empfunden werden, wo aktives Lernen in Bewegung stattfindet. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Fehler machen zu dürfen und daraus lernen zu können, selbst Entdeckungen zu machen und eigenständig Fragen und Antworten zu finden. Das alle Organismen dieser Welt in irgendeiner Art in Verbindung zu einander stehen und einen Sinn und Platz in dieser Welt haben, sich gegenseitig bedingen und verändern, prägt ebenso unser Menschenbild.

Inklusion und Interkulturalität sind Bestandteile unseres selbstverständliche gelebten Wertesystems unserer Grundhaltung. Achtsamkeit, Feinfühligkeit im Umgang mit sich selbst, anderen Mitmenschen und den Tieren sowie der Natur prägen den Kindergartenalltag in jedem Detail und gelten als tragende Säulen in der Vermittlung eines positiven und wertschätzenden Menschenbild vermitteln. Als Menschenrecht ist Inklusion unmittelbar verknüpft mit den Ansprüchen auf Freiheit, Gleichheit, Selbstbestimmung und Solidarität. Dazu lautet §1 Abs. 3 Satz 2 AVBayKiBiG: „Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.“ Auch das SGB VIII §22 Abs.3 bestätigt: *„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“*

Wir gehen von einem ganzheitlichen Ansatz, dem lernen durch Kopf, Herz und Hand<sup>3</sup> aus.

Wir vereinen in den pädagogischen Ansätzen Elemente aus Wildnispädagogik, Naturraum-Pädagogik, Bildung für Nachhaltige Entwicklung und weitere Facetten in den Grundlagen unserer Arbeit.

### 6.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das oberste Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist immer, die Kinder in ihrem eigenen Selbst, in ihren Ressourcen, Fähigkeiten und Neigungen zu fordern und zu fördern und sie somit auf ihrem Weg zu selbstbestimmten, beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen zu unterstützen. Aus den gesetzlichen Grundlagen des Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes liest man in Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen:

- Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung

---

3 Pestalozzi



- ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- Die Kinder sollen, Entwicklungsangemessen, an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

## **6.3 Verschiedene Kompetenzen als Basis der pädagogischen Arbeit**

### **6.3.1 Personale Kompetenzen**

Im Wald spüren die Kinder durch besondere Bewegungs- und Wahrnehmungsanforderungen selbst und direkt am Körper, was es bedeutet, Konsequenzen zu tragen. Sie erleben auch, wie sie selbst schöpferisch tätig sein können, zum Beispiel am Bauen von Unterschlüpfen, Nestern usw. Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen, ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen eine stabile Basis, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet hier eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch all diese unterschiedlichen Erfahrungen können die Kinder die gewonnenen Fertigkeiten und Erkenntnisse in unterschiedlichen Kontexten umsetzen. Das vernetzte Ökosystem Wald zeigt den Kindern Zusammenhänge, Abhängigkeiten, und Kreisläufe auf. Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis des Kindes ein. Natur- und Sachwissen, z.B. über Tiere, Pflanzen, Wetter erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben. Zusammenhänge, Analogien oder vernetztes Denken sind ständig präsent und werden von den Erzieher\*innen erklärend oder fördernd unterstützt. Das „Spiel“ mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Phantasie einzusetzen und zu entwickeln. Durch minimale Vorgaben im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eines eigenen Ausdrucks und eigener Bilder.

In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten, sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder zur Ruhe kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln. Diese grobmotorischen Fähigkeiten bilden die Grundlagen für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird, z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern. Hygienische und präventive Maßnahmen (Händewaschen, Sonnenschutz usw.) werden von den Kindern als wichtig erfahren.

### **6.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Sympathie, gegenseitiger Respekt, Offenheit und Wertschätzung sind Grundvoraussetzungen für eine gute Beziehung und bilden die Basis für soziales Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagog\*innen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung. Durch das natürliche Erfahren vielfältiger Erlebnisse, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken, machen die Kinder immer wieder die Erfahrung, dass manche Dinge, wie Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst. In einem Kindergarten ohne Türen und Wände lernen die Kinder „hautnah“, sich der eigenen Kultur zugehörig zu fühlen. Andere Kulturkreise sind immer wieder Gegenstand des Spieles, von Gesprächen oder Projekten. Viele Initiativen der Kinder müssen untereinander und auch mit den Erzieher\*innen abgesprochen werden. Sie lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten, die Meinungen der anderen gelten zu lassen, zuzuhören und Geduld zu entwickeln. Hier

entstehen Kontakte und Kommunikation, es werden Konflikte gelöst. Der/die Erzieher\*in beobachtet, regt an und erkennt, wann Hilfestellung nötig ist. Grenzen werden vielfach auf natürliche Art und Weise erlebt. Der Umgang mit Normen und Regeln ist im Wald von besonderer Bedeutung, denn es gilt, das ganze System „Wald“ miteinzubeziehen, den der Grundsatz lautet: Wir sind Gast im Wald.

### **6.3.3 Lernmethodische Kompetenzen**

Lernmethodische Kompetenzen sind die Basis für schulisches, lebenslanges und bestenfalls selbstgesteuertes Lernen. Die Hirnforschung zeigt, dass bei Menschen, die selbstwirksam und selbstbildend in ihrem Tun sind, sich Synapsen nachhaltiger bilden und verankern. Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werden und Vergehen im Wald zum Beispiel werden intensiv erlebt und regen die Kinder an, von sich aus zu forschen, zu fragen, zu lernen. So bleibt „Gelerntes“ im Langzeitgedächtnis hängen. Den Fokus des Interesses auf etwas zu lenken, macht neugierig auf mehr. Mit der Menge des Wissens steigt die Zahl der Fragen, so können viele Bildungsanlässe im Naturraum ohne großen Aufwand initiiert werden. Natürlich gibt es es auch Bildungserlebnisse, die der Planung bedürfen, die also nicht spontan und aus einer Situation oder der Umgebung heraus initiiert werden. Der Wald bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberladen als die Alltagswelt. Somit schafft er eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille. Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes, wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

### **6.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Die sogenannte Widerstandsfähigkeit, oder auch Resilienz, ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und vor allem für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und/oder kritischen Lebensereignissen wie z.B. Übergänge, Trennung, Ortswechsel etc. Zu den Aufgaben der Erzieher\*innen gehört es, die Potentiale und Ressourcen der Kinder zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben. Naturraum-Pädagogik lebt von der „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umzugehen. In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und die sie mit täglich neuen Erfahrungen konfrontieren. Da die Natur immer in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf Bedingungen einstellen. Wind und Wetter fördern nicht nur die physische Gesundheit, sondern stärken die Kinder auch in ihrem Vertrauen, dass die Situation gemeistert werden kann, wenn man sich auch kreative und kooperative Lösungsmöglichkeiten einlässt.

## **7. Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Unser Waldkindergarten orientiert sich natürlich auch, wie jeder Hauskindergarten, an den gleichen Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

### **7.1 Wertorientierung und Religiosität - Die Natur als Schöpferin der Erde**

Durch das tägliche Draußen sein entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit ihrer Umgebung. Dies macht es den Kindern möglich, die Grundhaltungen des Staunens, Dankens und Bittens auf eine natürliche Weise zu erfahren: sie staunen über den ersten Schnee im Winter, freuen sich über den ersten Zitronenfalter im Frühling. Im Erleben der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trostes einerseits, sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Aus diesem Empfinden heraus lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg, Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue: Frösche beim Laichen werden beobachtet, später die Kaulquappen; im Frühling der schmelzende Schnee und die ersten Schneeglöckchen, die sich durch die Schneedecke schieben; der Baum der beim letzten Sturm gefallen ist und langsam vergeht und somit Unterschlupf für viele Tiere und Insekten bietet. Die Kinder meistern jeden Tag neue Herausforderungen und finden für verschiedene Probleme kreative Lösungen. Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen, während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte. Denn erst, wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren bzw. tolerieren. Im Waldkindergarten ist es besonders wichtig, dass die Kinder einander helfen, aufeinander acht geben und aufeinander warten können, denn nur so kann der Alltag im Wald gemeinsam bewältigt werden. Von Anfang an erleben die neuen Kinder dieses System und beginnen sehr schnell, diese Handlungsweisen zu übernehmen. Sie entwickeln so im Laufe der Zeit viele soziale Kompetenzen, wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen usw. In einer spielzeugfreien Umgebung erkennen die Kinder, was im Leben wirklich wichtig ist und zu ihrer Zufriedenheit beiträgt. So wird dem Konsumdenken, das in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt, entgegengewirkt. Ob darüber hinausgehend religiöse Werte im engeren Sinne vermittelt werden, liegt im Ermessen des Erzieher\*innenteams. In unserem Waldkindergarten gehört jedoch das Vorbereiten und Feiern von religiösen Festen wie St. Martin bzw. Nachtwächter, Weihnachten, Ostern oder Feste je nach Kulturkreis der Kinder zum festen Ablauf. Geschichten und Erzählungen aus unterschiedlichen religiösen Kulturkreisen oder Dankgebete zur Brotzeit ergänzen das Angebot und finden bei uns eine besondere Beachtung.

### **7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Das Vertrauen zwischen dem Kind und der/ dem Erzieher\*in bildet die Basis für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung. Durch die Natur als Mittler gelingt es schnell, Kontakt zum Kind aufzunehmen. Das freie Spiel in der Natur begeistert die Kinder so sehr, dass ihre Ängste in den Hintergrund treten und sie ungezwungener auf andere zugehen und sich mit Leib und Seele dem Spiel widmen können. Im Laufe des Kindergartenjahres entstehen zwischen einzelnen Kindern intensivere Kontakte und es werden tiefgehende Freundschaften geschlossen. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder zusammen. Immer wieder müssen Kinder - zu Gunsten anderer - eigene Bedürfnisse zurückstellen.

Dies fällt ihnen oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, Zorn,... aus. Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost eines Erwachsenen oder anderer Kinder gelingt es ihnen jedoch, diese zu bewältigen. In solchen Situationen lernt das Kind, seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind aber nicht nur negative, sondern auch positive Gefühle, wie Freude, Zusammengehörigkeit, usw. Der freie Ausdruck ihrer Gefühle ist eines unserer wichtigsten Erziehungsziele, um mündige und reflektierte Menschen zu schaffen. Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an den Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammen helfen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. Einige Kinder besorgen das Material, andere fungieren als Architekten, Innenausstatter oder können gut mit Werkzeug umgehen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann. Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig.

Unser Ziel ist es, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zu zuhören - zu verstehen, um dann gemeinsam Lösungen für auftretende Konflikte zu finden. Dies kann auf unterschiedlichste Weise gelingen. Bilderbücher können den Kindern mögliche Lösungen und Verhaltensweisen aufzeigen, Rollenspiele können gewonnene Erkenntnisse vertiefen und Gespräche die Kinder unterstützen.

### **7.3 Sprache und Literacy**

Die sprachliche Kompetenz ist eine der Wichtigsten, um mit seiner Umwelt zu kommunizieren, sich auszudrücken und am Geschehen teilzuhaben. Die spielzeugfreie Umgebung im Waldkindergarten stärkt die Fähigkeit in den Kindern, miteinander in Kontakt zu treten. Auf dem Weg in den Wald oder zu unserem Platz nutzen die Kinder die Gelegenheit, wichtige Neuigkeiten, Erlebnisse aus der Familie oder Vorhaben für den Tag mitzuteilen. Dabei lässt sich auch der Zusammenhang von Bewegung und Sprechfreude deutlich erkennen - Sprechhemmungen oder Sprachauffälligkeiten sind bei solchen Gesprächen oft geringer. Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, philosophieren und weiterspinnen von Geschichten. So erweitert sich der Wortschatz und die Fähigkeit, sich differenziert auszudrücken spielerisch. Im sprachintensiven Rollenspiel setzen sie ihre Fähigkeiten dann gezielt ein, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu beheben, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Phantasiewelt ausführlich zu beschreiben. Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote auch draußen im Wald statt. Besonders Märchen und Naturmythologien, die über Jahrhunderte nur mündlich überliefert wurden, erhalten im Wald ihre ganz intensive Bedeutung. Gerne spielen die Kinder Erzählungen nach, ob mit oder ohne Naturmaterialien. Durch Bücher und andere Materialien wird den Kindern ermöglicht, auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Wechselnde Bilderbücher, Lexika oder Sachbücher sind jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen lassen zur Verfügung. Auch draußen ist es möglich Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen. Ob mit Kreide auf einer Tafel, Bäume oder Steine, ob Buchstaben geschrieben oder aus Schnee geformt, mit Seilen oder Stöcken gelegt, mit dem Körper geturnt... Aber auch Papier

und verschiedene Schreibgeräte stehen den Kindern zur Verfügung, um etwas aufzuzeichnen oder aufzuschreiben. Projekte wie z.B. ein Geschichtenbuch, Entdeckerbuch oder Wetterdokumentation sind wichtige Schreibansätze für Kinder, die sich aus ihrem Lebensumfeld ergeben. Ebenso können Besuche im Theater oder in einer Bücherei zusätzliche Anregungen bieten.

Wir möchten ein besonderes Augenmerk auf ein multi- und interkulturelles Miteinander legen: Das Erfahren von anderen Sprachen und kulturellen Unterschieden möchten wir durch gezieltes Miteinbinden der Familien mit Migrationshintergrund besonders fördern. Besondere Feste, Gebräuche usw. können Anlass sein, die Familien und ihre Sprache mit einzubeziehen. Das Hören und Begegnen von unterschiedlichen Sprachen, Dialekten, Liedern und Geschichten in Mundart dient dem genauen Unterscheiden und befähigt die Kinder, selbst Sprache zu variieren.

#### **7.4 Informations- und Kommunikationstechniken, Medien**

Als Gegenpol zur hochtechnisierten heutigen Umwelt trägt der Waldkindergarten auch zu einem gesunden Umgang mit dem Medienkonsum bei. In Zusammenarbeit mit den Eltern, die immer wieder in Gesprächen über einen gesunden Umgang mit Medien miteinbezogen werden, versucht das pädagogische Personal die Kinder beim Erwerb von Medienkompetenz wie folgt zu unterstützen: Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse in Gesprächen zu verbalisieren und behilflich zu sein, die Erfahrungen in Rollenspielen zu verarbeiten. Wie in den Familien erleben die Kinder auch im Kindergarten den gezielten Einsatz von Medien, sowie Alternativen dazu und lernen dadurch, sich die Zeit der Mediennutzung bewusst einzuteilen. Während Ausflügen kommen die Kinder in Kontakt mit verschiedensten Medien wie z.B. Fußgängerampeln, Strichcodescanner beim Einkaufen oder Computerausleihe in der Bücherei und erfahren dabei deren Verwendungs- und Funktionsweise. Durch Sachbücher, die diese Themen aufgreifen und detailliert den technischen Vorgang erklären, werden gemachte Erfahrungen vertieft. So können sich Projekte ergeben, die dann zeitlich begrenzt einen vermehrten Aufenthalt außerhalb des Naturraums bedingen. Oft verarbeiten die Kinder ihr Wissen aber auch, indem sie sich Computer mit Tastatur, Handy oder ein ferngesteuertes Spielzeug aus Holz nachbauen und uns die Funktionsweise erklären. Sehr geeignet für den Einsatz in der Natur ist zum Beispiel der Fotoapparat bzw. die Digitalkamera. Die entstandenen Arbeiten können von den Kindern festgehalten und so dokumentiert werden. Der Einsatz von auditiven Aufnahmegegeräten eignet sich ebenfalls und bietet vielfältige Möglichkeiten.

#### **7.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und Zeit, sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Mit diesen Erkenntnissen ausgestattet, finden sich die Kinder zunehmend besser in ihrem Waldgebiet zurecht. Sie fangen an, Plätze bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den umgebenden Materialien lernen sie spielerisch, Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann. Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details zu bauen. Das pädagogische Personal kann die

vorhandenen Ressourcen mit zusätzlichen Materialien ergänzen. So werden beispielsweise Zahlenbilder, Bücher, Formen und Körper mitgebracht und unterschiedliche Spiele dazu angeboten. Die Kinder können frei mit den Materialien experimentieren, Zuordnungsspiele machen und einfache Rechenoperationen vollziehen. So erwerben sie ein erstes Verständnis für funktionale Prinzipien. Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen können die Kinder zum Einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf sammeln, zum Anderen durch gewisse Rituale im Morgenkreis. Jeden Tag werden beispielsweise das Datum und der jeweilige Wochentag besprochen, zudem werden täglich die Kinder gezählt, um zu sehen, wie viele fehlen. Dies ermöglicht den jüngeren Kindern, quasi nebenbei ihre Kenntnisse im Bereich der Zählkompetenz zu erweitern. Des Weiteren werden gezielte Angebote im mathematischen Bereich passend zu den jeweiligen Themen angeboten. Die bei diesen Aktivitäten gewonnenen Kenntnisse werden während der Freispielzeit dann mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe in unterschiedlichen Situationen verfeinert. So kann man beispielsweise die von einem Kind gesammelten Steine zählen, in einzelne Teilmengen aufteilen, nach Größe sortieren u. v. m. Viele dieser Situationen ergeben sich aus dem freien Spiel der Kinder und müssen nicht eigens angeleitet werden. Dem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft. Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen zahlreiche Fragen auf. In langen Gesprächen, durch Bücher, Mythologien und Experimenten werden gemeinsam Antworten gesucht. So prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten stark ein. Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv wahrgenommen, wenn z. B. ein Baum durch das Jahr immer wieder besucht wird. Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Lauf der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten weiter gefestigt wird. Besonders dem intensiven Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, die gerade im Kindergartenalter zum Experimentieren und Erforschen einladen, wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben. In den verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder unterschiedliche Aggregatzustände und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften. Vom geschmolzenen Schnee, der sich draußen über Nacht zu Eis gefriert, zu Tauwassertröpfchen, die Spinnennetze sichtbar werden lassen und Pfützen, die jeden Tag kleiner werden, weil die Sonne das Wasser daraus verdampft: es gibt jeden Tag unzählige Anregungen und Naturwunder zu bestaunen.

Die Messungen von Temperatur, Niederschlagsmenge, der Länge eines Stockes, das Gewicht eines gefundenen Steins und vieles mehr werden von den Kindern selbst angeregt und unternommen. Die Kräfte von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah, die Nutzung dieser Energieformen ist dadurch leicht auszuprobieren und zu vermitteln. Bei den vielen Bewegungsspielen entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten, beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefer Ebene. Mit geeigneten Werkzeugen wie Sägen, Hämmer, Bohrer oder Schnitzmesser können sich die Kinder erproben und werden befähigt, sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. So entstehen kleine Rindenboote, Autos, Flugzeuge und Hubschrauber mit Propeller, Pfeifen, Holunderperlenschmuck, geschnitzte Figuren und vieles mehr. Dabei lässt sich viel über die Funktionsweise dieser selbst hergestellten Dinge lernen, oft muss lange getüftelt werden, bis sich ein Rad oder ein Propeller auch dreht oder ein Musikinstrument einen Ton von sich gibt.

## 7.6 Umwelt

Das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Der Frühling wird erst in Relation zum Winter so richtig fassbar. Der Winter ist still, starr, arm an Farben und Gerüchen. Frühling bedeutet die Explosion der Farben, Geräusche, Düfte. Die Kinder nehmen diesen Rhythmus der Natur und die vielfältigen, komplexen Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeicherte Potential der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert:

- Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird deutlich, wenn z. B. im Frühjahr allmählich tauender Schnee, keimendes Leben, eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen und Blattformen zu erkennen sind.
- Das Riechen und Schmecken der verschiedenen Kräuter und Beeren, der frischen Walderde oder des Baumharzes verfeinert Geruchs- und Geschmackssinn.
- Der weiche Boden, raue Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden gespürt, fallende Regentropfen und schmelzende Schneeflocken auf der Hand gefühlt.
- Die von Rauschen, Plätschern, Surren und Zwitschern unterbrochene Stille ist ausgesprochen wertvoll für die allgemeine Differenzierung des Hörens.

So ist die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie mit der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur eine persönliche Bereicherung und in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert. Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Das Kind hat die Möglichkeit, sich als Teil des Ganzen zu erfahren. Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen. Der täglich praktizierte Umweltschutz prägt sich bei den Kindern nachhaltig ein. So wird unnötiger Müll vermieden und der Wald regelmäßig von Abfall befreit. Dabei lernen die Kinder viel über die Verrottungsdauer verschiedener Materialien. Die Kinder lernen, wie wichtig sauberes und genügend Wasser für alle Lebewesen ist, wenn sie beispielsweise die Auswirkungen eines trockenen Sommers miterleben. Die Tiere in der ausgetrockneten Pfütze müssen sterben, die Pflanzen werden dürr, der Waldboden staubig, der Borkenkäfer befällt Fichten, die dann gefällt werden müssen. Auch die Veränderungen, die wir durch den Aufenthalt an einem Platz verursachen, werden den Kindern bewusst. An dem Sitzplatz kann das Moos nicht mehr wachsen und wenn man anfängt zu graben, werden die Wurzeln der Bäume verletzt, manche Pflanzen können nicht mehr weiter wachsen, wenn man etwas davon abreißt. Daraus entwickeln sich die wichtigen und einsichtigen Verhaltensregeln im Wald, die das rücksichtsvolle Umgehen mit Flora, Fauna und Mitmenschen beinhalten. Diese einzuhalten fordert von den Kindern erste Übernahme von Verantwortung für ihre direkte Umwelt.

## 7.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Natur bietet den Kindern ein ideales Umfeld, um zu gestalten und sich auszudrücken. Raum, Materialien, Formen, Farben werden entdeckt und erlebt. Die Naturmaterialien, die von Natur aus

ästhetisch wirken, besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar. Durch diese Ästhetik bietet die Natur auch eine besondere Kulisse für Rollenspiel, Theaterspiel, Nachspielen von Erzählungen, besonders auch von Märchen, die ja oft in dieser Umgebung spielen. Diese Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden, Gestalt in Gegenstände zu interpretieren, ist die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. Im freien Spiel werden so aus Erdhügeln Ritterburgen und Wohnungen, aus einem Stock eine Figur, aus Moos eine Bettdecke. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso komplizierter, materialreicher und aufwändiger werden die Bauten aus Naturmaterialien. So entstehen große Maschinen, Zwergenstädte, Häuschen, Lager, Brücken, Büro mit Computer....und werden jeden Tag aufs Neue Gestalter ihrer eigenen Spielwelten. Natürlich sind solch große Projekte oft Gemeinschaftsarbeiten, bei denen die Kinder lernen, miteinander Ideen umzusetzen, gestalterische Kompromisse einzugehen, vernünftig mit den Ressourcen zu haushalten, die Grenzen des Materials kennen zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Ohne das Eingreifen der Erwachsenen werden solche Bauwerke selten länger erhalten, die Erbauer sind Umgestalter, ebenso oft wie Zerstörer ihrer eigenen Gebilde, das kreative Tun steht im Vordergrund vor dem eigentlichen Werk. Die Spielmaterialien sind nicht zweckgebunden, daher vielfältigst einsetzbar, je nachdem ob gerade ein Stall, ein Laden oder eine finstere Drachenhöhle benötigt wird. Die Natur bietet viele Formen und eine Fülle von Farbnuancen, es macht den Kindern viel Freude damit zu experimentieren. Rindenstrukturen können mit Wachsmalkreiden auf Papier durchgepaust werden, mit verschiedenen Blätterformen kann gedruckt werden, mit Steinen, Stöcken, Moos und Pflanzen lassen sich wunderschöne Legebilder gestalten. Auch das Herstellen von natürlichen Farben, mit verschiedenen Erden und Tapetenkleister, oder aus Früchten und Blätter ist sehr leicht möglich. Bemalt werden damit außer Papier auch Steine, Holzscheiben und glatte Baumstämme. Ganz besonders interessant ist selbstverständlich die Kunstform „Land Art“, die von dem Reiz der Naturmaterialien und der Vergänglichkeit lebt. Auch Skulpturen von Holzbildhauern regen die Kinder an, da sie selbst mit diesem Material sehr vertraut sind. Besonders das dreidimensionale Arbeiten mit großem Körpereinsatz wird von manchen Kindern geschätzt, da sie sich dabei richtig ausarbeiten können. Ungewöhnliche Gestaltungsmaterialien wie Schnee, Eis, selbst gefundener Ton bringen zusätzliche Erfahrungen. Geschichten werden von den Kindern gerne nachgespielt, die Kulisse oder die Spielfiguren selbst gefertigt. Vom unbearbeiteten Fichtenzapfen als erste Figur, die später Blätter angezogen bekommt und dann ein Gesicht, bis zum selbst geschnitzten Zwerg mit Pflanzenfarben bemalt, geht die künstlerische Entwicklung. Bei Besuchen im Museum, Ausstellungen, Theater oder Einladung ortsansässiger Künstler können die Kinder andere Kunstformen kennen lernen, für sich weiterentwickeln.

### **7.8 Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Musikalische Erziehung wird in unserem Waldkindergärten nachhaltig und mit viel Hingabe praktiziert. Im gemeinschaftlichen Kreis beispielsweise singen wir Begrüßungs- oder Abschiedslieder als tägliches Ritual. Geschichten mit Musikinstrumenten (Klangstäbe, Trommeln, Rasseln,...), aber auch mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke,...) werden Teil von Theater und Zirkusprojekten. Sprach- und Rhythmische Spiele ergänzen unseren Alltag. Die Entdeckung und der kreative Einsatz von musikalischen Elementen in der Gruppe macht den Kindern sehr viel Spaß, fördert den Gemeinschaftssinn. In verschiedensten Situationen lernt das Kind zwischen laut und leise, tief und hoch, schnell und langsam zu unterscheiden. Die Kinder erleben die Unterschiedlichkeit der einzelnen Kinderstimmen und erproben ihre eigene Singstimme mit all ihren Facetten. Da gewisse Lieder bei bestimmten Situationen, Festen oder Jahreszeiten



wiederkehren, gelingt es ihnen, diese zu verinnerlichen und so ein Repertoire an Liedern auszubilden. Durch den regelmäßigen Einsatz bestimmter Instrumente wissen die Kinder, wie diese zu benutzen sind und für welche Zwecke sie verwendet werden können. Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten, unterschiedliche Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren. Während der Freispielzeit werden von den Kindern hauptsächlich Naturmaterialien verwendet, mit denen sie musikalisch experimentieren. Dabei können sie unterschiedliche Erfahrungen mit Klängen, Geräuschen und Rhythmen sammeln. Die Materialvielfalt im Wald regt die Kinder immer wieder dazu an, eigene Instrumente zu erfinden. Das hierzu benötigte Wissen eignen sich die Kinder unter anderem beim Experimentieren und der Beschäftigung mit dem vom pädagogischen Personal mitgebrachten Instrumenten an und wird durch den Einsatz von Materialien wie Liederbüchern unterstützt. Diese Angebote ermöglichen den Kindern, erste Erfahrungen mit tradierten Notenschrift und verschiedensten Musikrichtungen zu sammeln. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit Musik entwickeln die Kinder gewisse Vorlieben, die sie dann auch zum Ausdruck bringen.

**Bewegung** zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Gemachte Erfahrungen, in Verbindung mit Bewegung, können im Gehirn besser verarbeitet und verankert werden. So fördert also Bewegung auch die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Bereits auf dem Weg zu den jeweiligen Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürliche Weise kennen lernen. Zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Durch die vielfältigen Möglichkeiten ihre Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck bringen können, sind die Kinder ausgeglichener.

**Tanz** als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan, als gemeinsames Kreisspiel oder angeleiteter Gruppentanz erlebt. Im Gegensatz zum selbst gestalteten, freien Tanz, kommt es bei gemeinsamen Tanzspielen auf Regeln und Rücksichtnahme an, um ein Gesamtbild entstehen lassen zu können. Durch rhythmische Bewegungen können sich die Kinder Zeit und Raum erarbeiten. Sprechverse verdeutlichen eine zurückgelegte Strecke oder bringen ein Gleichmaß in den Schrittrhythmus. Der Wald bietet auch für die Entwicklung der feinmotorischen Fähigkeiten genügend Möglichkeiten: das Legen von Bildern oder Mandalas mit Naturmaterialien zum Beispiel, denn um Tannennadeln, kleine Steine oder Blätter genau platzieren zu können wenden die Kinder den Pinzettengriff an. Je ausgeprägter die Feinmotorik ist, umso genauer und detailgetreuer wird gearbeitet. Die bestehenden Ressourcen werden durch mitgeführte Materialien wie Werkzeug, Stifte, Papier, Scheren, Schnüre, Bälle usw. gezielt unterstützt. Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung, sondern auch unzählige Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen und um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es alleine oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

## 7.9 Gesundheit und Hygiene

Im Waldkindergarten wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend entwickeln, kann allein, mit Hilfe oder durch Anregung der Erwachsenen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Es hat dabei genügend Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Über das intensivere Körperbewusstsein, unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen, das Aus-agieren von Gefühlen, Stressabbau durch Bewegung usw. entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Dies führt auch bei Kindern, die gemeinhin als schwierig gelten, zu körperlich-seelischer Stabilität und ist eine der besten Voraussetzungen, später in der Gesellschaft konstruktiv, kreativ und vor allem gesund zu sein. Von unschätzbarem Wert ist auch das Erleben der Stille im Wald. Der Wald führt zur Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur als auch im eigenen Körper. Aber auch beim täglichen Spiel herrscht immer eine angenehme Lautstärke, da mehr Raum zur Verfügung steht und sich die Geräusche im Wald eher verlieren. Neben ausreichender Bewegung ist gesunde Ernährung ein weiterer wichtiger Faktor, Übergewicht und Zivilisationskrankheiten vorzubeugen. Es finden sich Heilkräuter, Früchte und andere Pflanzen, mit denen sich einfaches gesundheitliches Wissen vermitteln lässt. Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf vollwertiges Essen. Sich mit Genuss auf neue Geschmackserfahrungen einzulassen, Gerüche zu unterscheiden, gemeinsam Früchte zu sammeln und ein Essen daraus zuzubereiten, machen Lust auf gesunde Ernährung. Durch das Kochen über offenem Feuer lernen die Kinder, einfache Gerichte zuzubereiten und erfahren die Urtechnik des Feuermachens. In Wind und Wetter ausgesetzt zu sein stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken. Durch den täglichen Aufenthalt im Wald lernen die Kinder sehr schnell, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf zu reagieren. Das gemeinsame Erarbeiten von Umgangsregeln führt zur Einsicht, dass bestimmte Handlungen gesundheitliche Risiken bergen, und deshalb die Schutzregeln einzuhalten sind. Die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper befähigt die Kinder, sich sehr genau einschätzen zu können. Sie kennen die persönlichen Grenzen beim Klettern, Balancieren oder Rollen und bringen sich dadurch nicht unnötig in Gefahr. Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch im Wald umgesetzt. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insektenstich, Schürfwunden oder Brennnesseln können die Kinder selbst erlernen. Wald- und Naturkindergärten bieten die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens: Die Kinder werden mit ihrem Körper vertraut, lernen ihre Kräfte einzuschätzen, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen. Durch die reizarme und spielzeugfreie Umgebung lernen die Kinder auch, Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreative/r Gestalter\*in und nicht nur Konsument\*in zu sein.

## **8. Angebote und Projektarbeit**

### **8.1 Vorschulische Bildung**

Eine vorschulische Bildung findet implizit ab dem ersten Tag im Waldkindergarten statt. Eine Kooperation mit einer naheliegenden Grundschule (Haubenschloss Grundschule Kempten) ist geplant. Für die wichtige Vorschularbeit, spezielle Förderung sowie die Dokumentation gem. des Bildungsauftrages hat der Waldkindergarten eine bereits über eine zehn jährige Erfahrung im Waldkindergarten verfügende Fachkraft eingestellt, die diese Förderung und Bereiche einmal wöchentlich übernimmt. Die Dokumentation läuft u.a. über Beobachtungsbögen (Perik<sup>4</sup>, Sismik<sup>5</sup>, Seldak<sup>6</sup>), Wald-Buch (Portfolio).

### **8.2 Projektarbeit**

Unter dem Jahr werden jahreszeitlich angepasste Projekte stattfinden und Ausflüge, Thementage initiiert (Besuche div. Kooperationspartner, Jäger, Forts- und Landwirtschaft, Imker, Feuerwehr usw.) Außerdem wird im Verlauf ein ausgebildeter Hund im Zuge tiergestützter Pädagogik das Waldteam begleiten. Dazu werden dann gesonderte Auflagen (Tiergenstütze Pädagogik, Fachpersonal, Auflagen Hund (Impfungen usw.) erfüllt sein.

## **9. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen und Vernetzungsarbeit**

### **9.1 Öffentlichkeitsarbeit**

Unser Waldkindergarten ist eine innovative, pädagogisch wertvolle und zukunftsorientierte Alternative zu bestehenden Bildungseinrichtungen. Er bereichert durch seine vielfältigen Themen wie Ökologie, Ökonomie, Inklusion, Interkulturalität usw. das kulturelle Leben in unserer Stadt. Um auf diese Bereicherung aufmerksam zu machen, ist es unumgänglich Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit zu betreiben. Besonders Kooperationen mit nahestehenden Organisationen, Einrichtungen und Menschen belebt unser vielfältiges pädagogisches Angebot. Öffentlichkeitsarbeit wird folgendermaßen stattfinden:

- Internetauftritt
- Flyer & Aushänge
- Tag der offenen Tür
- Teilnahme an Festen und Veranstaltungen
- Berichte in der örtlichen Presse über besondere Aktionen
- Sozialsponsoring

### **9.2 Kooperationspartner**

Folgende Kooperationen und Netzwerkpartner sind denkbar und erweiterbar:

- Jugendamt/ Stadt Kempten
- Forstamt/ Jäger
- Waldkindergarten Buchenberg,
- Alfred Heller
- DAV Swoboda Alpin
- Sozialraum Mariaberg und Thingers
- Astrid-Lindgren Schule, SVE
- Hochschule/ FAKS/FOS usw.

---

4 Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

5 Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

6 Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern

- Kinderleicht Grundschule Haubenschloss, Nordschule Kempten
- Tiergestütztepädagogik
- Musikschule

## **10. Qualitätsmanagement**

### **10.1 Pädagogische Arbeit:**

Qualitativ hochwertige Arbeit ist uns wichtig, Abläufe, Ideen, Anregungen und weiteres wie Unfälle, Zeckenbisse, Beobachtungen im Wald bezüglich der Kinder usw. werden dokumentiert. Unsere Ansprüche an unsere Arbeit werden wir sichern, indem ...

- Die Konzeption wird regelmäßig reflektiert, angepasst und überarbeitet. Ihre fortlaufende Weiterentwicklung ist fester Bestandteil der Selbstevaluation unseres Waldkindergarten.
- In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden die Arbeitsweise und aktuell anfallende Themen besprochen. Durch die vielfältigen Zusatzqualifikationen des Personals (z.B. Systemische Beratung/ Coach, inklusive Erlebnispädagogik, Zirkuspädagogik, Waldorfpädagogik usw.) werden interne Fortbildungen angeboten und kollegiale Fallberatung angeboten.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des Fachpersonals.
- Kooperationsen mit anderen Waldkindergärten und Dachverbänden wird angelegt.
- Durchführung von Evaluationen (in Verbindung mit anonymisierten Elternfragebögen).
- Schutzkonzept des Trägers für Kinder und Fachkräfte

### **10.2 Entwicklung der Kinder:**

- Erfassung des Entwicklungsstandes der Kinder (Perik, Sismik, Seldak) und Besprechung mit den Eltern.
- Erstellung eines Wald-Buchs (Portfolio)

Diese Dokumentation bietet die Grundlage für Entwicklungsgespräche bezüglich der Kinder mit den Eltern.

### **10.3 Material und Umgebung:**

- Die benötigten Materialien (wie z.B. Sägen, Seile, Karabiner, Laufräder, etc.) werden regelmäßig auf ihre Sicherheit überprüft.
- Regelmäßige Kontrolle des Waldbereiches auf Gefahrenquellen und enger Austausch mit Forstamt und Förster\*in.

### **10.4 Beschwerdeverfahren/ Kummerkasten**

Eine vertrauensvolle und konstruktive Atmosphäre mit allen Beteiligten ist uns sehr wichtig. Wir möchten dementsprechend Möglichkeiten für Rückmeldungen und Kritik zu schaffen. Wir unterscheiden dabei folgendes:

#### **Beschwerden/ Kritik vom Kind:**

Jedes Kind hat gleiche Rechte. Die Regeln und Verbote erarbeiten wir zusammen mit den Kindern. Natürlich haben diese das Recht, Regeln in Frage zu stellen und sich den Sinn selbst zu erarbeiten. Dazu gehört ein gewisser Ermessensspielraum, in dem Kinder ohne Gefährdung Regeln und Grenzen ausprobieren können. Im Morgen und/oder Mittagskreis gibt es die Möglichkeit, Anliegen in Form einer Konferenz zu besprechen. Die Erzieher\*innen dienen dabei als Mediatoren, leiten die Gespräche an und fragen, wie man zu einer Lösung kommen könnte.

**Beschwerden/ Kritik von Eltern:**

Wir möchten auch die Eltern dazu anregen, konstruktive Kritik zu äußern. Ansprechpartner\*in ist zunächst immer erst die Leitung. Bei trägerbezogenen Beschwerden (wie etwa der Bauwagen ist baufällig) geht dies direkt an den Träger. Kritik, Beschwerden etc. werden in einem Protokoll dokumentiert. Für anonyme Kritik möchten wir einen Kummerkasten anbringen, in den Briefe o.ö. eingeworfen werden können.

**Beschwerden/ Kritik von Teammitgliedern:**

Probleme innerhalb des Teams werden in unseren regelmäßigen Teamsitzungen angesprochen. Supervisionen, Teamfindung, kollegiale Fallberatung etc. tragen ebenso zu einer konstruktiven, offenen und lösungsorientierten Kommunikation bei.

**Anhang**

Startpaket für alle Eltern

Vertragsvordruck

## Literaturhinweise

- Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung Bayr. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen;
- Staatsinstitut für Frühpädagogik München Cornelsen Verlag, 5. Erweiterte Auflage, 2012 Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (BayKiBiGV) Landesverband der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. Startpaket Ausgabe 2009, erhältlich über den Landesverband [www.lv-waldkindergärten-bayern.de](http://www.lv-waldkindergärten-bayern.de)
- Miklitz, I. (2001): Der Waldkindergarten: Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 2.aktual. Auflage. Luchterhand Verlag. Neuwied. Berlin.
- Wald- und Naturkindergärten: Von der Idee bis zum Betriebsalltag. Handbuch für Freie Trägervereine. Landesverband der Wald- und Naturkindergärten BW. Elkina Verlag.
- Wolfram, A. (2018): Naturraumpädagogik in Theorie und Praxis. Verlag Herder. Freiburg im Breisgau. 28

## **Ausblick**

Wir streben an, ein „Inklusions-Waldkindergarten“ zu werden. Wir sehen und behandeln jedes Kind gleichwertig und möchten einen Beitrag zu einer Welt leisten, in der es als selbstverständlich erachtet wird, Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit als Teil eines gesunden Systems zu sehen. So wie auch der Naturraum eine Fülle von Verschiedenartigkeit von Pflanzen, Tieren und ihren Lebens- und Entwicklungsmodellen aufweist, soll unsere Kindergarten ebenso von dieser Andersartigkeit belebt werden. Wir möchten als Vorbild für die Kinder ein positives und wertschätzendes Menschenbild vermitteln. Unsere Intention ist es, die Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen jedes Kindes zu erkennen und durch pädagogische Anregung und Begleitung hervorzuheben. Mit Hilfe der Eltern, einer gezielten Diagnose, der genauen Beobachtung des Kindes und der individuellen Förderung durch Fachpersonal sowie der Vernetzung mit den zuständigen heilpädagogischen Fachdiensten möchten wir allen Kindern ermöglichen:

- ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln
- die Persönlichkeit zu entfalten
- in ihren unterschiedlichen Ressourcen gesehen und gefördert zu werden
- sowie selbstverständlich in eine Gruppe inkludiert zu sein. Unsere Aufgabe ist es, Kinder verschiedenster Entwicklungsstufen in ihren individuellen Bedürfnissen zu begleiten. Damit sind alle Kinder und Familien unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Art und Schwere einer Behinderung, der finanziellen Situation und gesellschaftlicher Stellung herzlich willkommen, akzeptiert, eingebunden und angenommen in ihrem Eigen-Sein.